



Konzept zur Umsetzung der Saph
– unter Verzicht auf
jahrgangübergreifendes Lernen (JüL) –
in jahrgangsbezogenen Lerngruppen

Carl-Sonnenschein-Grundschule

Am Hellespont 4-6

12109 Berlin

28. September 2011

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
1. Gründe für die Wiedereinrichtung von jahrgangsbezogenen Lerngruppen	1
2. Organisation in den jahrgangsbezogenen Lerngruppen	3
2.1 Enge fachliche und personelle Verzahnung von jeweils einer Klasse 1, 2 und 3 durch die Einrichtung von JabL-Dreierteams	4
2.2 Aufrücken und Verweilen in den JabL-Teams	5
2.3 Einheitliche Methodik und Didaktik innerhalb der JabL-Teams (einheitliche Lehr- und Lernwerke, Methode der individuellen Lernwege)	7
2.4 „Kinder lernen von Kindern“	8
2.4.1 Jahrgangsübergreifende Projekte in den JabL-Teams	9
2.4.2 Patenschaften	9
2.5 Rhythmisierung des Schulalltags und Einbettung in den Stundenplan	10
2.6 Raumkonzept	11
3. Individuelle Förderung der Lernbedürfnisse	12
3.1 Lernausgangslage	12
3.2 Soziales Lernen	13
3.3 Äußere Differenzierung	14
3.4 Innere Differenzierung	15
4. Jahrgangsstufenübergreifendes Curriculum als Bestandteil des Konzeptes zur Umsetzung der Saph in jahrgangsbezogenen Lerngruppen	16
4.1 Jahrgangsstufenübergreifendes Curriculum für den Entwicklungsschwerpunkt „Soziales Lernen“ im Fach Deutsch	17
4.2 Jahrgangsstufenübergreifendes Curriculum für den Entwicklungsschwerpunkt „Soziales Lernen“ im Fach Mathematik	20

4.3 Jahrgangübergreifendes Curriculum für den Entwicklungsschwerpunkt „Soziales Lernen“ im Fach Sachunterricht	23
5. Kompetenzraster für die Jahrgangsstufe 1/2 für die Fächer Deutsch, Mathematik und Sachunterricht	25
5.1 Kompetenzraster für das Fach Deutsch	25
5.2 Kompetenzraster für das Fach Mathematik	31
5.3 Kompetenzraster für das Fach Sachunterricht	38
6. Mindeststandards am Ende der Jahrgangsstufe	42
7. Evaluation	46
8. Schlussbemerkungen	46
9. Quellenangaben	47

Vorwort

Für ein erfolgreiches Durchlaufen der Schulanfangsphase sind folgende Aspekte zu beachten.

- Durchlässigkeit zwischen den Jahrgängen
- Differenzierung
- Individuelle Lernwege zum Erwerb der Basisfertigkeiten
- Soziales Lernen
- Sprachkompetenz

Unter Berücksichtigung dieser Aspekte arbeiten die Kolleginnen der Carl-Sonnenschein-Grundschule seit drei Jahren in vier Jül-Gruppen und in einem Zug mit jahrgangsbezogenen Lerngruppen in den Jahrgangsstufen 1 und 2.

Es erfolgt ein reger Austausch in den Saph-Stufenkonferenzen (s. auch 2.1) über die pädagogische Arbeit. Die Kolleginnen diskutieren ihre Erfahrungen im jahrgangsgemischten sowie im jahrgangsbezogenen Unterricht auch unter Einbeziehung der Eltern in diesem Gremium.

Nach unseren Erfahrungen lassen sich die wesentlichen Aspekte der Saph in den jahrgangsbezogenen Gruppen besser erreichen als in den JÜl-Gruppen.

1. Gründe für die Wiedereinrichtung von jahrgangsbezogenen Lerngruppen

1.1 Unsere Grundschule ist durchgängig dreizügig. Für das erfolgreiche Durchführen von Jül fehlen an der Carl-Sonnenschein-Grundschule standortspezifische Voraussetzungen, vor allem in Bezug auf die Raumsituation. So sind nicht genügend Räume, Teilungsräume, Flure oder Nischen vorhanden. Momentan bestehen an der Carl-Sonnenschein-Grundschule vier Jül-Gruppen und 2 Regelklassen. Zwei Jül-Gruppen und eine Regelklasse befinden sich im ersten Stock des Anbaus. Die restlichen Räume des Anbaus werden durch den Freizeitbereich genutzt. Dort teilen sich die drei Gruppen zusammen mit dem Hort einen weiteren Raum als „Teilungsraum“. Im Hauptgebäude steht ein einziger Raum für die anderen fünfzehn Klassen als Teilungsraum zur Verfügung, so dass dieser Raum auch nicht als zusätzlicher Raum für die zwei weiteren Jül-Gruppen und die Regelklasse gewertet werden kann. Der Schule fehlen effektiv zusätzliche Räume für den Teilungsunterricht. Auf die Flure kann weder im Anbau (die Flure sind zu schmal) noch im Haupthaus als Arbeitsfläche ausgewichen werden. Insbesondere in den kälteren Jahreszeiten herrscht auf den Fluren eine Raumtemperatur, die ein Arbeiten dort

unmöglich macht. Zudem fließt durch das ständige Öffnen und Schließen der Türen am Eingang, sowie zum Hof und zum Ausgang auf dem Weg zur Turnhalle immer wieder kalte Luft in den Flurbereich. Zum anderem ist es laut und unruhig durch vorbeilaufende Kinder, die auf dem Weg zur Turnhalle oder zur Toilette sind (es befindet sich nur eine Toilette für alle Schüler am Eingang des Gebäudes, so dass Kinder ständig diese Wege nutzen müssen!). Hinzu kommt, dass das Stellen von ausreichend Tischen für die Jül-Gruppen aus feuerpolizeilichen Gründen nicht gestattet ist. In den Klassenräumen gibt es keine ausreichenden Flächen zur Aufbewahrung von differenzierenden Materialien und zur Aufteilung in Lernbereiche. Es fehlen Arbeitsmöglichkeiten und Flächen für Einzel-, Gruppen- und Projektarbeit.

Das Raumproblem der Carl-Sonnenschein-Grundschule soll am Beispiel des Teilungsraums im Anbau konkretisiert werden. Der im Anbau vorhandene vierte Raum dient gleichzeitig am Vormittag als „Teilungsraum“ für drei Klassen und am Nachmittag als Rollenspiel- und Puppenspielraum für den Hort. Aufgrund dieser Doppelbelegung mit dem Hort und der für diesen Funktionsraum notwendigen Einrichtung (kleine Wohnung: Wohnzimmer mit Sofa, Sessel, niedrigem Sofatisch; Kaufmannsladen; Puppenhaus; Schlafzimmer mit Matratzen) können in diesem Raum zum Beispiel nicht genügend Tische gestellt werden, so dass selbst eine Teilungsgruppe dort keine schriftlichen Aufgaben erledigen kann. Des Weiteren wird dieser Raum auch am Vormittag von der Hortleitung als Planungs- und Arbeitsraum (Schreibtisch, Computer) genutzt. Bei gleichzeitiger Benutzung ist ein ungestörtes Arbeiten kaum möglich.

1.2 In den Jül-Gruppen müssen die Kinder den Lernprozess sehr früh selbstständig organisieren und mit einer hierfür notwendigen Anstrengungsbereitschaft ausgestattet sein. Die Kinder werden aber jünger eingeschult und wir beobachten, dass die Zahl der Kinder zunimmt, denen Grundvoraussetzungen für individuell selbstständig gesteuerte Lernprozesse fehlen. Diese Kinder benötigen nach unseren Erfahrungen einen sehr strukturierten Schulalltag mit klaren Vorgaben in reizarmer Atmosphäre. Dieses Lernumfeld ist in altershomogenen Gruppen besser herzustellen.

Viele der jetzt sehr jung eingeschulten Kinder sind in ihrer psycho-sozialen Entwicklung noch sehr labil und kaum in der Lage den eigenen Schulalltag zu bewältigen. Selbst nach einem Jahr sind sie noch hilfebedürftig und brauchen die ungeteilte Aufmerksamkeit und Zuwendung der Lehrkraft.

1.3 Basisfähigkeiten und –wissen werden im Anfangsunterricht eingeübt und durch vielfältige Übungsformen automatisiert. Eine umgehende Bestätigung ist ebenso wichtig wie eine sofortige Fehlerkorrektur durch die Lehrkraft. Ältere Schülerinnen und Schüler

sind in der Position der/des Helfenden schnell überfordert. Sie sind noch viel zu sehr mit ihrem eigenen Lernfortschritt beschäftigt. In einer jahrgangsbezogenen Lerngruppe kann die Lehrkraft wirklich Lernbegleiter, Unterstützer und Berater sein, da sie in Einführungs- sowie Übungsphasen genau erkennt, welche Kinder noch Unterstützung benötigen bzw. schon im Stoff voranschreiten können. Differenzierungsangebote können so gezielter eingesetzt und genutzt werden.

1.4 Der Austausch von Arbeitsergebnissen ist ergiebiger, wenn sich alle Kinder auf eine Thematik beziehen können. So können Kinder ihrem Alter entsprechend Ergebnisse präsentieren und versprachlichen. Dies kommt im jahrgangsgemischten Unterricht nach unseren Erfahrungen häufig zu kurz, weil zu viele Inhalte aufeinander treffen, die nicht immer miteinander verknüpft werden können. Die Versprachlichung erhält nach unserer Auffassung einen zu geringen Stellenwert im Jül-Unterricht. Die Lehrersprache und sanfte Korrektur der Kindersprache ist unerlässlich für eine positive Sprachentwicklung der Kinder.

1.5 Die Unterstützung durch ältere Schülerinnen und Schüler (Patensystem) hat sich in allen Lerngruppen der Saph an der Carl-Sonnenschein-Grundschule bewährt, z.B. beim Zurechtfinden im Tagesablauf, bei der Orientierung im Schulhaus, bei der Gestaltung der Hofpausen und beim Einhalten der Regeln. Schon lange vor der Einführung des jahrgangsgemischten Unterrichts wurde das Patensystem an unserer Schule eingeführt und wird selbstverständlich in den jahrgangsbezogenen Lerngruppen beibehalten.

2. Organisation in den jahrgangsbezogenen Lerngruppen

Grundgedanke der flexiblen Schuleingangsphase ist das vorzeitige Aufrücken und längere Verweilen in einem Klassenverband. Die Schulanfangsphase kann somit in Abhängigkeit vom individuellen Lernstand jedes einzelnen Kindes ein, zwei oder drei Jahre betragen. Das Kollegium der Carl-Sonnenschein-Grundschule möchte diesen Leitgedanken durch das Auflösen von jahrgangsgemischten Lerngruppen nicht aufgeben, sondern vielmehr in jahrgangsbezogenen Lerngruppen weiter verfolgen und ausbauen. Hierfür planen wir die Bildung der JabL-Teams, durch die der Lerngruppenwechsel angemessen gefördert und für Aufrücker bzw. Verweiler erleichtert wird.

2.1 Enge fachliche und personelle Verzahnung von jeweils einer Klasse 1,2 und 3 durch die Einrichtung von JabL-Dreierteams

An der Carl-Sonnenschein-Grundschule wird seit mehreren Jahren erfolgreich einmal monatlich eine Stufenkonferenz für die Jahrgangsstufen 1-3 bestehend aus den dort arbeitenden Lehrkräften aller jahrgangsbezogenen Teams in enger Kooperation mit den Erzieherinnen, Sozial- und Sonderpädagogen sowie Elternvertretern durchgeführt. In diesen Sitzungen werden aktuelle Themen erarbeitet und erörtert, die die Arbeit in diesen Jahrgangsgruppen stützen, fördern und erleichtern. Zudem werden Buch- und Materialbestellungen besprochen.

Aufgrund dieser jahrelangen Erfahrung in spezifischen Arbeitsgruppen der Saph, haben sich in der Carl-Sonnenschein-Grundschule jahrgangsbezogene Teams¹ gefunden. Die Ziele der flexiblen Schulanfangsphase werden durch Bildung von Dreierteams in den jahrgangsbezogenen Lerngruppen verfolgt:

- Jeweils drei Lehrer und/oder Lehrerinnen und drei Erzieher und/oder Erzieherinnen bilden in enger Zusammenarbeit ein JabL-Team, d.h.:
 1. Klasse: 1 Lehrer/1 Lehrerin und 1 Erzieher/1 Erzieherin
 2. Klasse: 1 Lehrer/1 Lehrerin und 1 Erzieher/1 Erzieherin
 3. Klasse: 1 Lehrer/1 Lehrerin und 1 Erzieher/1 Erzieherin
- ➔ An der Carl-Sonnenschein-Grundschule entstehen somit drei JabL-Teams.
- Die oben aufgeführten Lehrkräfte und Erzieher/Erzieherinnen führen ihre Lerngruppe jeweils drei Jahre und sind somit für ihre Gruppe hauptverantwortlich. Dies gibt dem Kind aber auch die Sicherheit in einer stabilen längerfristigen Lernsituation, die emotionalen und sozialen Kompetenzen zu erlangen und zu erweitern. Um eine offene und flexibel gestaltete Arbeitsweise zu ermöglichen, sind die Lehrkräfte eines JabL-Teams in den Nebenfächern Englisch, Sport, Kunst und/oder Musik in allen drei Klassen/Gruppen eingesetzt. Dieser Einsatz eröffnet den Kindern die Möglichkeit, alle Lehrkräfte und Erzieher/Erzieherinnen in individuellen Lernsituationen kennen zu lernen.
- Diese Auflösung der starren klassenbezogenen Lehrer-Schüler-Zuordnungen in der Unterrichtsarbeit setzt eine sehr enge und transparente Zusammenarbeit der in den JabL-

¹ Im Folgenden wird in dem Konzept für den Begriff „jahrgangsbezogene Lerngruppen-Teams“ die Abkürzung JabL-Teams verwendet.

Teams arbeitenden Lehrkräfte voraus. Hierzu gehören unter anderem wöchentliche in den Stundenplan fest integrierte Teamsitzungen (s. Punkt 2.6).

Die Lehrkräfte und Erzieher/Erzieherinnen müssen also in den JabL-Teams untereinander kooperieren und eng zusammenarbeiten. Nur so ist dem Anspruch Gewähr zu leisten, eine Öffnung zwischen den Lerngruppen zu erreichen. Unter den Lehrkräften in den Teams herrscht Einigung über die methodisch-didaktische Gestaltung der Lerninhalte, um ein einfaches Aufrücken und Verweilen in den Gruppen zu ermöglichen (nähere Erläuterungen unter Punkt 2.2). Die hauptverantwortliche Lehrkraft ermittelt am Schulbeginn die unterschiedlichen Lernstände (LAUBE, s. Punkt 3.1) der einzelnen Schülerinnen und Schüler und kann so Stärken und Schwächen genauestens analysieren. Im Austausch mit den anderen in der Lerngruppe unterrichtenden Lehrkräften entwickelt sie für die Schülerinnen und Schüler eine angemessene Förderung im doppelten Sinne – im Hinblick auf die besonderen Begabungen und spezifischen Lernprobleme. Unter Einbeziehung des Sonderpädagogen sowie der Erzieherinnen können so individuelle Fördermaßnahmen/Förderpläne erstellt und durchgeführt werden.

Die Basis für eine Veränderung der Lehr-Lernkultur stellt aber nicht nur der Austausch im eigenen Team dar, sondern auch solcher in unseren oben beschriebenen Stufenkonferenzen, in denen neueste Lernforschungserkenntnisse einfließen.

2.2 Aufrücken und Verweilen in den JabL-Teams

Wir, das Carl-Sonnenschein-Kollegium, sind überzeugt, dass wir dem einzelnen Kind in jahrgangsbezogenen Lerngruppen eher gerecht werden können, da wir so den Erwerb, das Training und die Förderung der Basisfähigkeiten besser gewährleisten und umsetzen können. Das Erlernen von Basisfähigkeiten ist für den Schulerfolg von ungeheurer Unabdingbarkeit und Wichtigkeit!

Auch in jahrgangsbezogenen Lerngruppen können die Vorzüge des jahrgangsgemischten Lernens umgesetzt werden.

Wir wollen den Vorzügen des jahrgangsgemischten Lernens gerecht werden!

1. Wir werden auch beim jahrgangsbezogenen Lernen auf Zurückstellungen verzichten. Wir werden das flexible Verweilen und das Lernen auch in jahrgangsgemischten Teilgruppen übernehmen, um eine größtmögliche individuelle Förderung zu ermöglichen.

2. Wir werden das Prinzip „ältere Kinder helfen jüngeren“ weiterführen.

Der mit dem vorzeitigen Aufrücken bzw. Verweilen verbundene Lerngruppenwechsel wird durch folgende Maßnahmen angemessen gefördert und erleichtert:

Wie schon einleitend erwähnt, beträgt die individuelle Verweildauer jedes einzelnen Kindes in der Schulanfangsphase ein bis drei Jahre. Durch eine enge fachliche und personelle Verzahnung von jeweils drei Lerngruppen der Jahrgangsstufen 1 bis 3 wird an der Carl-Sonnenschein-Grundschule auch innerhalb der jahrgangsbezogenen Lerngruppen eine Öffnung der Jahrgänge und somit eine Durchlässigkeit vollzogen. Die durch enge Kooperation der Lehrkräfte, Erzieher und des Sonderpädagogen geprägte Arbeit in unseren JabL-Teams ermöglicht ein problemloses Verweilen und Aufrücken der Schülerinnen und Schüler innerhalb der Jahrgangsstufen. Die Kinder aller Klassen sind mit allen ihren JabL-Team-Lehrern/Lehrerinnen nicht nur vertraut, sondern kennen sie, dadurch, dass alle JabL-Team-Lehrkräfte klassenübergreifend in allen Gruppen eingesetzt sind und dort unterrichten. Die Lehrkräfte eines JabL-Teams geben in allen drei Jahrgängen Fachunterricht in einem Nebenfach, zum Beispiel Englisch, Sport, Musik oder Kunst.

➔ D.h. Klassenlehrer/lehrerin 1 gibt in Klasse 1/2/3 Englisch.

Klassenlehrer/lehrerin 2 gibt in Klasse 1/2/3 Sport.

Klassenlehrer/lehrerin 3 gibt in Klasse 1/2/3 Musik/Kunst.

Die vorzeitig aufrückenden bzw. länger verweilenden Kinder kennen so die Lehrkräfte.

Auch die Kinder der drei Lerngruppen sind miteinander vertraut. Dies wird durch wöchentliche fest in den Stundenplan eingebettete Sachunterrichtsprojekte, wobei die Kinder bei aufgelöstem Klassenverband in unterschiedlichen, jahrgangsgemischten Gruppen miteinander arbeiten, erreicht. Auch die phasenweise Teilnahme am Unterricht der jeweils höheren bzw. niedrigeren Jahrgangsstufe ermöglicht das Kennenlernen der Kinder untereinander. Dies wird durch den im Stundenplan festgelegten Parallelunterricht ermöglicht. So haben zum Beispiel alle drei Jahrgangsstufen eines Dreierteams montags und mittwochs in der zweiten Stunde Mathematik und dienstags und donnerstags in der zweiten Stunde Deutsch. Des Weiteren besteht eine enge Verzahnung von Hort und Schule (Näheres hierzu unter den Punkten 2.4 und 2.5). Kinder, die über besondere, hohe Begabungen verfügen werden in der höheren Jahrgangsstufe und Kinder mit spezifischen Lernproblemen in der niedrigeren Jahrgangsstufe ihrem individuellen Lernstand entsprechend gefördert.

2.3 Einheitliche Methodik und Didaktik innerhalb der JabL-Teams (einheitliche Lehr- und Lernwerke, Methode der individuellen Lernwege)

Die Öffnung des Unterrichts ist für eine Kooperation innerhalb der JabL-Teams unerlässlich. Die JabL-Teams sind sich in ihrer angestrebten Methodik und Didaktik einig. Sie arbeiten nicht nur auf der Grundlage einheitlicher Lehr- und Lernwerke, die nicht nur aufeinander abgestimmt sind und aufbauen, sondern unterrichten auch nach der Methode der individuellen Lernwege. Der Unterricht wird somit geöffnet sowie durchlässig für die Jahrgänge und ein positiver Umgang mit einer hohen Leistungsspannweite in jahrgangsbezogenen Gruppen ist möglich. D.h., in den JabL-Teams herrscht natürlich ebenso eine Einigung über die eingesetzten Lehrwerke. Die JabL-Teams erarbeiten für alle drei Jahrgangsstufen die Lernwege in Deutsch und Mathematik und zeichnen diese für die Schülerinnen und Schüler an Tafeln sichtbar vor.

Diese können von den Schülerinnen und Schülern in ihrem individuellen Lernfortschritt durchlaufen werden, was sowohl in den jetzt noch jahrgangsgemischten als auch jahrgangshomogenen Gruppen erprobt ist und sich bewährt hat. Unsere Erfahrung zeigt, dass diese Methode am besten geeignet ist, um jedem einzelnen Kind gemessen an seinem Entwicklungsstand gerecht zu werden: Das Kind wird dort abgeholt, wo es in seiner Entwicklung steht. Wird deutlich, dass ein Kind in seiner Auffassungsgabe in seiner kognitiven und emotional-sozialen Entwicklung seiner Lerngruppe voraus ist und dadurch unterfordert ist, kann es zunächst einmal phasenweise (durch die Parallelsteckung möglich) – d.h., stunden-, tage- oder wochenweise – am Unterricht der darauffolgenden JabL-Gruppe teilnehmen. Durch die Einigung innerhalb des Teams muss es sich nicht auf eine komplett andere Methodik bzw. anderes Lehrwerk einstellen, sondern kann an seinem Lernweg weiterarbeiten und wird in seinem Lernfluss nicht unterbrochen. Durch die Verzahnung von Schule und Hort sowie der wöchentlichen jahrgangsübergreifenden Projektarbeit ist auch die andere Lerngruppe sowie die dort beheimatete Lehrkraft als Fachlehrer der eigenen Klasse dem Kind vertraut. Ebenso kann mit Kindern verfahren werden, die für den zu erarbeitenden Stoff mehr Zeit benötigen. Wird festgestellt, dass sie in bestimmten Bereichen noch mehr Übungszeit zugestanden bekommen müssen, können auch sie phasenweise am Unterricht der vorangehenden JabL-Gruppe teilnehmen. Erst wenn sich eine Veränderung des Lernniveaus eingestellt hat und sich das Kind weder sozial-emotional unter- oder überfordert fühlt, erfolgt in Absprache mit den Eltern ein Wechsel in diese Lerngruppe. Angelehnt an die Lernsituation jedes einzelnen Kindes unter Berücksichtigung der emotional-sozialen Entwicklung wird in jedem Fall individuell

entschieden, zu welchem Zeitpunkt dieser Wechsel stattfindet. Bis dahin, wird das Kind binnendifferenziert weiter in seiner Gruppe gefördert. Genauso ist durch die enge Verzahnung des JabL-Teams ein Pendeln zwischen zwei Lerngruppen durchführbar, falls nur einige Bereiche zur Förderung betroffen sind.

Wie schon erwähnt, können alle aufgeführten Maßnahmen nur im Einvernehmen mit den Eltern durchgeführt werden. Wir unterstützen die Eltern dahingehend, dass sie ein Verweilen ihrer Kinder als Chance und Anrecht für individuelle Lernzeit sehen. Um dies zu erreichen findet an der Carl-Sonnenschein-Grundschule eine intensive Elternarbeit statt. Die Eltern erhalten nicht nur einen Einblick in unsere Arbeit durch die Möglichkeit von regelmäßigen Hospitationen, sondern werden auch aktiv in die Gestaltung des Unterrichts eingebunden und verankert, zum Beispiel als Lesepaten. Ebenso verdeutlicht die transparente Darstellung des Lernweges an Tafeln nicht nur den Lernstand jedes einzelnen Kindes, sondern zeigt auch die innerhalb der zur Verfügung stehenden drei Jahre der Schulanfangsphase zu erreichenden Ziele auf. Diese Lernwegtafeln sind Ausgangspunkt für stattfindende Elterngespräche im Hinblick auf ein sich abzeichnendes Verweilen. Damit Eltern ein Verweilen nicht als negative Stigmatisierung ansehen, muss das pädagogische Personal große Überzeugungsarbeit leisten. Die Kolleginnen und Kollegen der Carl-Sonnenschein-Grundschule haben in den letzten Jahren die Erfahrung gemacht, dass das Verweilen auch in den Jül-Gruppen von dem Großteil der Eltern nicht akzeptiert wird. Viele Eltern sehen ein Verweilen ihres Kindes immer noch als ein Sitzenbleiben und nicht als Chance auf zusätzliche Lernzeit. Das Konzept „Jül“ hilft bei den Gesprächen für ein eventuelles Verweilen als Beruhigung, dass ein Kind seine Lerngruppe nicht verlassen muss und auch dieselbe Lehrkraft behält, nicht. Die Thematik „Verweilen“ ist sowohl in Jül als auch in jahrgangshomogenen Klassen problematisch.

2.4 „Kinder lernen von Kindern“

Wir wollen auch in den JabL-Gruppen erreichen, dass die Kinder untereinander und voneinander lernen. Da es sich auch bei den JabL-Gruppen nicht um homogene Lerngruppen per se handelt, ist dies prinzipiell möglich. Wir haben die Erfahrung in der Arbeit mit individuellen Lernwegen gemacht, dass sich auch Kinder in JabL-Gruppen untereinander helfen und unterstützen. Schon in den JabL-Gruppen an sich ist eine große Heterogenität zu verzeichnen, so dass sich auch das Fortschreiten auf den Lernwegen streut. Durch die transparente Darstellung auf Tafeln (s.o.) sehen die Kinder schnell, wer ihnen helfen kann, weil er/sie schon weiter ist und werden so motiviert, voranzukommen.

2.4.1 Jahrgangsübergreifende Projekte in den JabL-Teams

Kernpunkt unserer Überlegungen einer erfolgreichen Umsetzung der Saph in JabL-Teams ist die feste Etablierung von jahrgangsübergreifenden sachunterrichtlichen Projekten. Diese Projekte tragen zu einer Öffnung von Unterricht bei. Sie haben einen festen Platz im Stundenplan aller drei Lerngruppen: Die Projekte umfassen einen wöchentlichen Rahmen in einem festen Block von zwei Stunden an einem festen Tag. Jede Lehrkraft der JabL-Teams bietet ein jahrgangsübergreifendes sachunterrichtliches Projekt im Jahreszeitenverlauf an, so dass also turnusweise drei Projekte zur Auswahl stehen. D.h., an einem festen Wochentag wird der normale Lerngruppenverband aufgelöst, die Kinder ordnen sich ihren gewählten Sachunterrichtsgruppen zu und bearbeiten dort in einer Mischung aus allen drei Lerngruppen über mehrere Wochen eine Thematik. Durch das turnusweise Anbieten dieser Projekte wird sichergestellt, dass die Kinder innerhalb dieser drei Jahre alle durch den Rahmenlehrplan geforderten Themen durchlaufen haben. Die Kinder können sach- und aufgabenorientiert miteinander kommunizieren. Auch sonst leistungsschwächere Kinder sind in diesem Fachbereich überwiegend in der Lage jüngeren Kindern zu helfen, was sie in ihrem Selbstbewusstsein stützt. Durch die Nutzung von variablen Unterrichtsformen – Werkstattarbeit, Lernbuffet, etc. – liegen Unterrichtsangebote in unterschiedlichen Niveaustufen aus. Diese Arbeitsform macht es möglich alle Kinder anzusprechen, aber vor allen Dingen ihre Potenziale voll auszuschöpfen, da sich gerade leistungsstarke Kinder herausgefordert fühlen, die Lernangebote der höheren Niveaustufen auszuwählen und sich so an den älteren Kindern zu orientieren. Genauso fühlen sich leistungsschwache Kinder nicht überfordert, sondern können ihrem Leistungsniveau entsprechend einfachere Angebote wählen. Diese Öffnung von Unterricht kommt auch der Selbsteinschätzung der Kinder zugute, da sie selbst entscheiden bzw. entscheiden lernen, welches Angebot ihrem Leistungsniveau entsprechend sie bearbeiten.

2.4.2 Patenschaften

Schon vor der Einführung der Jahrgangsmischung hat die Carl-Sonnenschein-Grundschule für jeden Lernanfänger ein Patenkind zur Seite gestellt, das ihm den Schuleintritt erleichtern sollte und Ansprechpartner bei Problemen war. Dieses Patensystem beginnt schon vor der Einschulung. Wir stehen in enger Kooperation mit den umliegenden Kindergärten. Vor den Sommerferien besuchen die neuen Lernanfänger zusammen mit ihren Erzieherinnen die Schule und nehmen am Unterricht einer ersten Klasse teil. Am Einschulungstag sind die Kinder der

zweiten Lerngruppe anwesend, gestalten das Einschulungsprogramm mit und kümmern sich während der Einschulung um ihr Patenkind. Dieses Patensystem zieht sich durch den Schulalltag und wird durch gemeinsame Projekte, Vorhaben und Exkursionen gestützt. So sind sich die Kinder nicht nur vertraut, sondern Regeln und Rituale werden angenommen, übernommen und gelebt.

2.5 Rhythmisierung des Schulalltags und Einbettung in den Stundenplan

Die Rhythmisierung des Schulalltags ist Grundvoraussetzung für ein erfolgreiches Durchlaufen der Schulanfangsphase. Rhythmisierung bedeutet eine Abkehr vom starren 40 Minuten Rhythmus² hin zu einer Veränderung der Lehr- und Lernkultur. D.h., der Schulvormittag wird innerhalb von Unterrichtsblöcken organisiert, so dass sich für die Kinder ein Rahmen ergibt, innerhalb deren sie ihre Lernzeit angepasst an ihren Rhythmus organisieren können. Es ist also eine Strukturierungshilfe zur Stützung des individuellen Lernfortschritts jedes einzelnen Kindes. Natürlich müssen die Kinder erst lernen, selbstgesteuert ihre Lernzeit so einzurichten, dass sie ihre Leistungskurve berücksichtigen, Pausen einlegen, Spannung und Entspannung abwechseln (vgl. www.tgse-uni-bremen.de). Die Carl-Sonnenschein-Grundschule praktiziert schon seit mehreren Jahren erfolgreich eine Rhythmisierung:

- ✓ Der starre 45-Minutentakt wurde zugunsten von Blockstunden bei der hauptverantwortlichen Lehrkraft bestehend aus 80-Minuteneinheiten abgelöst. So ist es der hauptverantwortlichen Lehrkraft möglich, die Lernphasen entsprechend dem Lernrhythmus der Kinder anzupassen, weil sie die 40-Minuteneinheiten zu Unterrichtsblöcken zusammenfassen, aber auch viel kürzere Unterrichtsphasen einrichten kann.
- ✓ Ebenso sind in den Schulvormittag feste Zeiten für gemeinsame Mahlzeiten, spielerische Aktivitäten und Bewegung eingeplant.

Nach einer ersten gemeinsamen Stunde findet die verlängerte gemeinsame Frühstückspause im Klassenraum statt. So wird der hauptverantwortlichen Lehrkraft die Möglichkeit gegeben, diese Zeit als gemeinsame Vorlesezeit zu nutzen. Dieser zusätzlich ritualisierende Charakter gibt den Kindern Struktur und Sicherheit, die sie benötigen, um erfolgreich lernen zu können. Nun folgt ein erster Unterrichtsblock. Nach diesem findet eine aktive Pause statt. Diese Pause wird abgelöst durch einen weiteren Unterrichtsblock. Dieser wird wiederum von einer verlängerten aktiven Pause mit integrierter Zeit für das Mittagessen abgerundet.

² Dem Stundenplan der Carl-Sonnenschein-Grundschule liegt das sogenannte 40-Minuten Modell zugrunde. Dies ist im Schulprogramm festgeschrieben.

- ✓ Das Förderband umfasst jeweils 20 bis 25 Minuten an vier Tagen in der Woche. Die Lehrer/innen fördern einzelne Kinder, parallel dazu werden die anderen Kinder im Freizeitbereich von der Erzieherin betreut. Es entsteht hier eine Entspannungsphase für die Kinder, sie können malen, spielen, lesen, sich erholen.
- ✓ Unsere Rhythmisierung wird gestützt, indem der Tagesplan jeden Morgen an der Tafel steht. Er dient somit als Leseanlass, aber noch viel wichtiger als Orientierungs- und Strukturierungshilfe. Dies verstärkt bei den Kindern das Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit.
- ✓ In die rhythmisierten Unterrichtsblöcke sind feste Zeiten mit der für die Lerngruppen zuständigen Erzieherin eingeplant. Jede Lerngruppe wird von ihr wöchentlich zehn Stunden mitbetreut. Durch die enge Kooperation unseres pädagogischen Personals, kann sie kleinere Lerngruppen übernehmen und die Arbeit auch im Nachmittagsbereich weiterführen und dient so auch als Multiplikator an die Eltern.
- ✓ Um die schon vielfach erwähnte Kooperation unseres pädagogischen Personals gewährleisten zu können, genügen die an unserer Schule regelmäßig stattfindenden Stufenkonferenzen nicht! Es werden vielmehr zwei feste Teamplanungsstunden in den Tagesablauf an zwei festen Tagen mit eingebaut. Hier trifft sich je ein JabL-Team, bestehend aus allen Lehrkräften, Erzieherinnen und, soweit möglich, dem zuständigen Sonderpädagogen und bespricht Unterrichtsinhalte/Organisation sowie die Lernlage der Kinder.
- ✓ Der Stundenplan wird kompatibel durch Parallelsteckungen in allen drei Lerngruppen gestaltet.
- ✓ Neben der täglichen Arbeit im Umgang miteinander sowie der Lösung von Problemen sind feste Zeiten für das soziale Lernen, sogenannte „Herzchenstunden“, in den Stundenplan eingebettet.

2.6 Raumkonzept

Um zum positiven Gelingen der JabL-Teams beizutragen, müssen die Räume der Teams benachbart sein! Nur so ist eine Öffnung von Unterricht in den oben beschriebenen sachunterrichtlichen Projekten erst möglich. Während dieser projektartigen Phasen, bleiben die Türen der Räume offen und die Kinder können sich ihrer Arbeit zuordnen. Ebenso können die Kinder, die phasenweise am darauffolgenden bzw. vorangegangenen Unterricht einer anderen Lerngruppe teilnehmen, einfach und ohne Begleitung den Raum wechseln.

Ein solches Raumkonzept trägt natürlich auch zur positiven Umsetzung der Kooperation des

pädagogischen Personals bei.

3. Individuelle Förderung der Lernbedürfnisse

Die individuelle Förderung der Lernbedürfnisse jedes einzelnen Kindes ist auch in der Arbeit mit JabL-Gruppen ein unerlässlicher Bestandteil. Nur so kann das pädagogische Personal der Forderung nach Chancengleichheit gerecht werden.

Zu einer erfolgreichen individuellen Förderung gehören zum einen eine ausführliche Feststellung der Lernausgangslage zum Schuleintritt, die feste Einbettung von Themen des Bereichs sozialen Lernens in den Stundenplan sowie die äußere und innere Differenzierung des Unterrichts dazu. Ohne eine Verzahnung dieser Bausteine kann eine individuelle Förderung der Kinder in allen vier Kompetenzbereichen – Sachkompetenz, Methodenkompetenz, personale und soziale Kompetenz – nicht funktionieren.

3.1 Lernausgangslage

Zu Beginn des Schuleintritts wird in enger Kooperation mit dem Sonderpädagogen die Lernausgangslage jedes einzelnen Kindes festgestellt. Hierzu nutzen wir nicht nur den Laube-Test, sondern auch weitere Materialien, die in Verbindung mit den ausgesuchten Lehrwerken stehen. Durch die Einbindung des Sonderpädagogen wird die Sichtweise auf das Kind nochmals erweitert und es können schnellstmöglich effektive Fördermaßnahmen/Unterrichtsplanungen in enger Zusammenarbeit mit den Eltern festgelegt und durchgeführt werden.

Erfolgt diese Diagnostik in jahrgangsbezogenen Lerngruppen kann nicht nur wertvolle Zeit gespart werden, sondern die Lehrkraft kann sich wirklich auf diese Aufgabe voll und ganz konzentrieren und so innerhalb kürzester Zeit feststellen, über welche Vorkenntnisse die Kinder verfügen. Daraus ergibt sich die Möglichkeit, schon jetzt schneller und langsam lernende Kinder zu Lerngruppen zusammen zu fassen und gezielt zu fordern und zu fördern. Ebenso können im Lernweg von schneller lernenden Kindern bzw. Kindern mit umfangreichen Vorkenntnissen Übungen übersprungen werden, so dass diese schneller voranschreiten. Andererseits können im Lernweg von langsamer lernenden Kindern bzw. Kindern mit Defiziten ergänzende Übungen zwischen geschaltet werden.

Neben der intensiven Beobachtung und Diagnostik sind ausführliche Elterngespräche sehr wichtig. Sie haben zum Ziel, Hinweise auf das häusliche Umfeld und die Lernbiographie des Kindes zu gewinnen. Auch Eltern – gerade wenn sie das erste Kind eingeschult haben – benötigen Orientierung und Tipps, wie sie ihr Kind unterstützend begleiten und bei den Hausaufgaben helfen können.

Weiterhin sind die Sprachlerntagebücher aus der KITA und Vorgespräche mit den Erziehern/innen vor dem Schulbeginn ein wichtiger Baustein in der Diagnostik.

3.2 Soziales Lernen

Wie eingangs schon erläutert, hat das soziale Lernen in unseren JabL-Teams einen festen Platz. Bestandteil jeder JabL-Gruppe ist das Helfersystem. Aufgrund des Einsatzes der individuellen Lernwege können auch in JabL-Lerngruppen die Kinder gemäß ihrem individuellen Tempo lernen. Aufgrund der auch in den JabL-Teams vorhandenen Heterogenität und der Methode der individuellen Lernwege befinden sich die Kinder unserer Lerngruppen keineswegs auf ein und demselben Wissensstand. Wie schon angedeutet, erkennen die Kinder durch die transparente Gestaltung des Lernwegs schnell, welche Kinder ihnen helfen können. Durch die Ausrichtung auf JabL-Gruppen ist auch die Streuung nicht ganz so groß, so dass die Kommunikationsbasis zwischen den Kindern eine ähnliche ist, da den schneller lernenden Kindern der Stoff noch präsenter ist, weil sie ihn erst vor kurzer Zeit durchlaufen haben.

Des Weiteren sind wir als Kollegium der Auffassung, dass in einer festen Gruppe, die nicht jährlich einer wiederkehrenden Dynamik (aufgrund des Wechsels in die darauffolgende Lerngruppe und des Dazukommens von neuen Lernanfängern) unterworfen ist, ein effektiveres soziales Lernen möglich ist, als in Jül-Gruppen. Die Kinder fühlen sich in einer JabL-Gruppe ihrer Klasse zugehörig, sie gibt den Kindern Sicherheit und Geborgenheit (s. Punkt 2.2). Eine JabL-Gruppe stellt eine feste Gruppe dar. Sie kann den Kindern eine Lernheimat bieten, an die sie sich emotional binden können (vgl. Meves, S. 57). In solch einer Lernheimat sind die Kinder in der Lage Freundschaften und Beziehungen einzugehen, die sie während ihrer Schullaufbahn festigen und stabilisieren können. Dies ist nur möglich, wenn nicht jedes Jahr aufs Neue die Gruppen getrennt und neu zusammengesetzt werden. Diese Organisationsform schafft Unruhe und Unbeständigkeit und trägt nicht dazu bei, Freundschaften über mehrere Jahre hinweg zu pflegen und zu halten. Gerade in unserer heutigen schnelllebigen Zeit ist genau dies von ungeheurer Wichtigkeit. Des Weiteren sind wir als Kollegium überzeugt, dass eine feste Gruppe den Kindern auch die nötige Struktur gibt, um überhaupt verlässlich lernen zu können. Nicht nur ADHS-Kinder im besonderen Maße, sondern alle Kinder können von dieser Struktur und Beständigkeit profitieren.

Zugleich schafft eine sich nicht jedes Jahr verändernde Lerngruppe auch eine stabile und beständige Elternschaft. Die Eltern können untereinander eine verlässliche Elterngemeinschaft gründen und sind somit auch besser in der Lage in der Schule mitzuarbeiten und zu helfen. Dies

erleichtert auch eine verlässliche Elternarbeit von unserer Seite.

In der SAPH führen wir seit mehreren Jahren das Projekt „Respekt üben – Achtung zeigen“ als Sozialtraining durch, das auf zwei Schuljahre aufbauend konzipiert ist (1./2. Schulbesuchsjahr). Hier arbeiten wir erfolgreich mit den Präventionsangeboten der Polizei für diese Altersstufen zusammen.

Weiterhin profitieren unsere Lernanfänger von der Arbeit der Konfliktlotsen. Das Konfliktlotsenprojekt ist im Schulprogramm der Carl-Sonnenschein-Grundschule seit mehreren Jahren fest verankert.

3.3 Äußere Differenzierung

In die äußere Differenzierung fließen folgende Maßnahmen ein:

- Lerngruppenübergreifende Nutzung der Förderstunden in einem in die Rhythmisierung einfließenden Förderband: Wie schon in den vorangehenden Punkten erläutert, ist in den Stundenplan ein Förderband eingebaut, das sich aus Förderunterricht für spezifische Lernprobleme innerhalb einer Lerngruppe als auch in Kooperation mehrerer Lerngruppen zusammensetzen kann. Die Entscheidung für die eine oder andere Variante muss immer wieder neu getroffen werden, weil dies abhängig von den individuellen Lernbedürfnissen der Kinder ist.
- Temporäre Lerngruppen können sowohl in nur einer Lerngruppe als auch in Kooperation mit mehreren Lerngruppen gebildet werden. Sie sind sowohl zur Behebung spezifischer Lernprobleme als auch zur Förderung hoher Begabungen gedacht und werden vorwiegend durch den Sonderpädagogen betreut und angeleitet.
- Um ein möglichst hohes Verständnis unserer Arbeit auf Seiten der Elternschaft zu erreichen, beziehen wir in hohem Maße die Eltern in unser Konzept mit ein. Sind Eltern in die Gestaltung von Unterricht mit eingebunden, ist es für sie auch einfacher nach zu vollziehen, wenn ihrem Kind mehr Lernzeit zugestanden werden muss als anderen. Eltern kommen als Lesepaten zum Einsatz und betreuen hier sowohl leistungsstarke als auch leistungsschwache Kinder. Ebenso wird im Rahmen der Rhythmisierung eine Spielzeit durch die Eltern angeboten, innerhalb derer die Kinder mit Gesellschaftsspielen vertraut gemacht werden.
- Eine an den Lerninhalten orientierte Lernumgebung ist für eine Öffnung von Unterricht unabdingbar. Dabei sollte das Lernangebot anregend gestaltet, jedoch auf keinen Fall überfrachtet sein. Jeder der den einzelnen Lerngruppen zugeordneten Räumen ist sowohl mit einer Lesecke, die in ihrem Schwierigkeitsgrad unterschiedliche Leseangebote

bereitstellt, eine Spielecke mit Spielen, die die unterschiedlichen Sinne ansprechen und einem Freiarbeitsregal mit qualitativ differenzierten Lernangeboten ausgestattet. Wir sehen auch hier die Arbeit in JabL-Gruppen als förderlich an, um eine Materialreduzierung zu erreichen. In JabL-Gruppen kann das Material auf drei Niveaustufen reduziert und begrenzt werden, wohingegen in jahrgangsübergreifenden Gruppen neun Niveaustufen Berücksichtigung finden müssen, wodurch die Gefahr der Überfrachtung besteht, was sich gerade im Hinblick auf ADHS-Kinder ungünstig auswirkt.

3.4 Innere Differenzierung

In die innere Differenzierung fließen folgende Maßnahmen ein:

- Die individuellen Lernwege werden von den Lehrkräften in allen drei Lerngruppen eines JabL-Teams für die Fächer Deutsch und Mathematik vorgezeichnet. Sie geben die Möglichkeit für vorzeitiges Aufrücken sowie Verweilen, da die Kinder kontinuierlich an ihrem Lernstand ansetzen und weiterarbeiten können.
- Lernen an Stationen
- lerngruppenübergreifende Projekte s. Punkt 2.5
- Lerntagebuch
- Wochenrückblick

4. Jahrgangübergreifendes Curriculum als Bestandteil des Konzeptes zur Umsetzung der Saph in jahrgangsbezogenen Lerngruppen

Das schulinterne Curriculum der Carl-Sonnenschein-Grundschule zielt jahrgangübergreifend auf die Umsetzung des Entwicklungsschwerpunktes „Soziales Lernen“. Grundlage hierfür ist neben den Rahmenlehrplänen der einzelnen Fächer vor allem das Schulprogramm.

Zunächst werden die grundlegenden Aussagen des Schulprogramms zum sozialen Lernen wiedergegeben. Auf den dann folgenden Seiten wird die Umsetzung des Entwicklungsschwerpunktes in den Kernfächern der Saph (Deutsch, Mathematik, Sachunterricht) dargestellt.

Erziehung und Schulleben:

Eine gute Schumatmosphäre entsteht durch ein „Wir-Gefühl“. Schüler, Lehrkräfte, Erzieherinnen und Eltern sollen sich an der Schule wohlfühlen und ein gemeinsames Schulleben gestalten. Das Prinzip der Gewaltfreiheit wird von allen am Schulleben beteiligten Personen in allen Bereichen der Schule eingefordert. Die Gestaltung von Schul- und Horträumen, von Gebäude und Freiflächen ist Sache aller.

(2.4. Schulprogramm C-S-G)

Zielsetzung und Umsetzungsmaßnahmen in allen Jahrgangsstufen und Fächern:

Ziel ist die Entwicklung im Bereich der sozialen Kompetenz sowie die Entwicklung einer Gesprächskultur im Klassenzimmer. Angestrebt wird die Verhinderung der Anwendung von Gewalt. Umsetzungsmaßnahmen hierzu sind u.a. die Bildung von Gesprächskreisen (z.B. Klassenrat), Einüben von Konfliktgesprächen, Entwicklung und Einüben von Gesprächsregeln in den Klassen und Teilnahme der 6. Klassen am Antigewalttraining der Polizei.

(4.5.6. Schulprogramm C-S-G)

Auf allen Ebenen wird die Zusammenarbeit zwischen Elternschaft und Kollegium gepflegt. Eine offene, konstruktive, auch kritische, in jedem Fall vertrauensvolle Atmosphäre wird angestrebt und gepflegt. Diese wird durch die hohen Teilnehmerzahlen in den Gremien mit Beteiligung der Elternschaft immer wieder deutlich. Die Stärkung der Schulgemeinschaft und Identitätsstiftung wird durch musische Angebote im Bereich Theater, Musik und Tanz sowie durch die Bereitstellung von AG-Stunden zur Durchführung von Tanzvorführungen, musikalischen Aufführungen und von Theateraufführungen ermöglicht.

(4.5.9. Schulprogramm C-S-G)

4.1 Jahrgangübergreifendes Curriculum für den Entwicklungsschwerpunkt „Soziales Lernen“ im Fach Deutsch

Schwerpunkt ist die Entwicklung einer Gesprächs- und Streitkultur.

Ziele mit Indikatoren	Inhalte, Maßnahmen und Methoden	Überprüfung	Zeitpunkt
<p>Sprechen und Zuhören</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler³ kennen Sprachkonventionen und wenden sie an.</p>	Begrüßung, Verabschiedung, Dank, Bitte, Satzstreifen	Die Sch. begrüßen und verabschieden sich und Erwachsene.	Ab Jahrgangsstufe 1
Die Sch. nehmen nonverbale Ausdrucksmittel wahr und besprechen diese.	Mimik, Gestik, Blickkontakt, Rollenspiele	Die Sch. reagieren situationsgerecht auf Mimik und Gestik ihres Gesprächspartners.	Ab Jahrgangsstufe 1
Die Sch. untersuchen die Vielfalt und Wirkung der sprachlichen Mittel und reflektieren deren Bedeutung für die Verständigung.	Spielerische Aneignung der „Giraffensprache“, Fabeln als Vorlage, Geheimsprache	Die Sch. wenden die Giraffensprache in Konfliktsituationen an. Sie sprechen verständlich. Sie beschriften Sprechblasen und schätzen ihr Sprachverhalten kritisch ein.	Ab Jahrgangsstufe 1 Ab Jahrgangsstufe 2
Die Sch. untersuchen den unterschiedlichen Sprachgebrauch im eigenen Umfeld.	Familiärer und schulischer Sprachgebrauch, regional übliche Redewendungen, Zusammenarbeit mit den Eltern	Auf Wandplakaten werden die unterschiedlichen Sprachen/Länder dargestellt und besprochen. Verbesserte Ausdrucksfähigkeit	Ab Jahrgangsstufe 1
Die Sch. tragen eigene Anliegen vor.	Diskussionen über aktuelle Entscheidungsfragen (Thema des Projektes, Ausflugsort,...)	Die Sch. formulieren Wünsche, Vorschläge und Bitten.	Ab Jahrgangsstufe 1
Die Sch. nutzen bei der Präsentation	Jahreszeitliche Gedichte, eigene kurze	Die Sch. tragen Gedichte ansprechend	Ab Jahrgangsstufe 2

³ Im Folgenden werden die Schülerinnen und Schüler mit „Sch.“ bezeichnet.

von Arbeitsergebnissen neben sprachlichen auch sprecherische Mittel (Stimmführung, Lautstärke, Sprechtempo) nicht sprachliche Mittel (Mimik, Gestik, Körperhaltung).	Geschichten, Wochenendgeschichten	vor.	
Förderung des Gemeinschaftssinns			
Die Sch. besprechen Arbeitsvorhaben in der Gruppe.	Persönliche Interessen, Unterrichtsthemen, Klassenraumgestaltung	Die Sch. beteiligen sich regelmäßig an Gruppenarbeiten zur selbstständigen Planung und Durchführung von Arbeitsvorhaben.	Ab Jahrgangsstufe 2
Die Sch. vereinbaren und beachten Gesprächsregeln.	Regeln und Rituale, Klassen- und Schulregeln	Die Sch. halten die vereinbarten Regeln ein.	Ab Jahrgangsstufe 1
Die Sch. beteiligen sich an gemeinsamen Schreibprojekten.	Klassenbücher zu einem Projekt, Gedichtheft, Klassengeschichten	Die Sch. schreiben kurze Sätze zu Fotos/Bildern.	Ende Jahrgangsstufe 1
Die Sch. überarbeiten gemeinsam Textentwürfe beraten Textentwürfe mit Partnerinnen und Partnern und überarbeiten Texte.	Schreibberatung, Schreibkonferenz	Die Sch. schreiben in Partnerarbeit kurze Texte zu aktuellen Unterrichtsthemen und setzen dabei zunehmend Überarbeitungshinweise um.	Ab Jahrgangsstufe 2
Die Sch. hören anderen zu, gehen auf Gesprächs- und Redebeiträge anderer ein und bringen ihr Verstehen zum Ausdruck.	Morgenkreis, Partnerinterview, Kreisgespräche zu aktuellen Themen oder persönlichen Erlebnissen	Die Sch. beteiligen sich an Klassengesprächen und hören anderen zu.	Ab Jahrgangsstufe 2
Umgang mit Gefühlen			
Die Sch. bringen persönliche Erfahrungen/Erlebnisse im Gespräch ein.	Aktuelle Ereignisse, Wochenendgeschichten	Verbesserte Ausdrucksfähigkeit	Ab Jahrgangsstufe 1

<p>Die Sch. äußern ihre Gedanken und Meinungen zu Texten in mündlicher und schriftlicher Form und tauschen sie mit anderen aus.</p> <p>Die Sch. bringen Vorstellungsbilder zu Lese- und Hörtexten zum Ausdruck.</p> <p>Beim Schreiben lassen sie unterschiedliche Gefühle, Erfahrungen und Meinungen zu, beschreiben die Unterschiede und setzen sich damit auseinander.</p>	<p>Unterschiedliche Textsorten, Expertenrunde, Lesecafe, Lesebegleitheft, Lesetagebuch</p> <p>musisch-ästhetische Ausdrucksformen</p> <p>Wortsammlung zum Thema Gefühle, Formulierungshilfen zum Äußern der eigenen Meinung</p>	<p>Die Sch. berichten und schreiben zu eigenen Leseerfahrungen.</p> <p>Die Sch. malen zu Gedichten/ Fabeln/ Märchen.</p> <p>Sie verstehen andere Meinungen, akzeptieren oder tolerieren sie, sie erweitern ihren Wortschatz.</p>	<p>Ab Jahrgangsstufe 2</p> <p>Ab Jahrgangsstufe 1</p> <p>Ab Jahrgangsstufe 2</p>
<p>Umgang mit Konflikten</p> <p>Sie stellen Konflikte dar, diskutieren und erproben Lösungsmöglichkeiten.</p> <p>Sie erproben Ausdrucksmöglichkeiten und Situationen im szenischen Spiel und versetzen sich in eine Rolle hinein.</p>	<p>Umsetzung von Konflikten im szenischen Spiel Aktuelle Konflikte, Fabeln, Märchen, Giraffensprache</p> <p>Regelmäßige Gespräche über alltägliche Situationen des Klassen- und Schullebens und zu anderen bedeutsamen Inhalten</p>	<p>Automatisierte Umsetzung der erlernten Verhaltensweisen</p> <p>Die Sch. übertragen Alltagssituationen in szenisches Spiel.</p>	<p>Ab Jahrgangsstufe 1</p> <p>Ab Jahrgangsstufe 2</p>

4.2 Jahrgangübergreifendes Curriculum für den Entwicklungsschwerpunkt „Soziales Lernen“ im Fach Mathematik

Schwerpunkte sind die Entwicklung der Kooperations-, der Kommunikations- und der Selbstkompetenz.

Ziele mit Indikatoren	Inhalte, Maßnahmen und Methoden	Überprüfung	Zeitpunkt
<p>Kooperation fördern</p> <p>Die Sch. nutzen kooperative Sozialformen.</p> <p>Beim gemeinsamen Bearbeiten von Problemen bringen die Sch. selbstbewusst eigene Ideen ein und reflektieren die Ideen der anderen Mitglieder der Gruppe. Die gesamte Gruppe zeigt eine sinnvolle Planung und zielgerichtetes Handeln (vgl. RLP S. 19).</p> <p>Die Sch. handeln selbstbewusst innerhalb einer Gruppe und übernehmen Mitverantwortung für die gemeinsame Arbeit (vgl. RLP S. 19).</p>	<p>Partner- und Gruppenarbeit bei:</p> <ul style="list-style-type: none"> - der Erarbeitung neuer mathematischer Inhalte - der Planung von Herangehensweisen. - Übungen, z.B. „Architekt und Arbeiter“ beim Bauen von Würfelbauten - Übung erarbeiteter Sachverhalte - Bearbeitung mathematischer Probleme - Lösen von Sachaufgaben 	<p>Die Sch. beteiligen sich regelmäßig, selbstinitiativ und selbstbewusst an Gruppen- und Partnerarbeit zur Planung und Durchführung von Arbeitsvorhaben. Dabei gehen sie zielgerichtet vor.</p> <p>Die Sch. schätzen Ideen anderer Gruppenmitglieder angemessen ein und äußern sich dazu. Sie erkennen und können benennen, dass sie durch die gemeinsame Arbeit zu besseren Ergebnissen kommen können (vgl. RLP S. 11).</p> <p>Für die gemeinsam erarbeiteten Lösungen übernehmen alle Gruppenmitglieder Verantwortung und stehen dahinter.</p>	<p>Jahrgangsstufe 2</p>

<p>Empathie fördern</p> <p>Die Sch. können sich in andere hineinversetzen und akzeptieren Unterschiede zwischen sich und anderen.</p>	<p>In Übungsphasen helfen Schüler sich gegenseitig. Dabei erkennen sie Unterschiede in Hinblick auf Denkweisen, Verstehensprozesse und Bewältigungsmöglichkeiten.</p> <p>Eigene Lösungswege darstellen und sich mit denen anderer auseinandersetzen und sie akzeptieren.</p>	<p>Die Sch. gehen angemessen mit Lernunterschieden um und zeigen Bereitschaft, anderen bei Lernschwierigkeiten zu helfen.</p> <p>Die Sch. können Unterschiede zwischen sich und anderen benennen und zeigen dabei Verständnis und Wertschätzung.</p>	<p>Ab Jahrgangsstufe 1</p>
<p>Entwicklung der Kommunikationskompetenz</p> <p>Die Sch. erwerben im Rahmen ihrer mathematischen Aktivitäten fachbezogene und übergreifende Fähigkeiten zum Kommunizieren (vgl. RLP S. 19).</p>	<p>Erarbeitung kommunikativer Strukturen für:</p> <ul style="list-style-type: none"> - das Verbalisieren mathematischer Sachverhalte - die Präsentation von Ergebnissen - das Vorstellen von/das Sprechen über Lösungswege/n - das Besprechen von Arbeitsvorhaben in der Gruppe - das Erklären mathematischer Sachverhalte/ von Vorgehensweisen für Sch. mit Lernschwierigkeiten 	<p>In Diskursen über Problemstellungen weisen die Sch. ihre Fähigkeiten im Argumentieren zu mathematischen Sachverhalten nach (vgl. RLP S. 19).</p> <p>Die Sch. stellen Sachverhalte situations- und adressatengerecht dar, wählen die zu verwendenden Visualisierungsformen bewusst aus und fassen Probleme mündlich oder schriftlich zusammen. Sie sind in der Lage, über bearbeitete Problemstellungen unter Berücksichtigung dieser Aspekte mit anderen zu kommunizieren (vgl. RLP S. 19).</p>	<p>Ab Jahrgangsstufe 1</p>
<p>Entwicklung der Personalkompetenz⁴</p> <p>Die Sch. entwickeln ihre</p>	<p>- Präsentieren von Lösungen und</p>	<p>- Die Sch. stellen Sachverhalte</p>	<p>Jahrgangsstufe 2</p>

⁴ Die Personalkompetenz soll gestärkt werden, da diese das Sozialverhalten positiv beeinflusst. Besonderer Wert wird hier auf die Stärkung des Selbstbewusstseins gelegt.

<p>Präsentationsfähigkeit.</p> <p>Die Sch. gehen selbstkritisch mit den eigenen Ergebnissen um und können sachgerechte Kritik anderer verarbeiten (vgl. RLP S. 19).</p> <p>Die Sch. entwickeln die Fähigkeit, die eigene Lerntätigkeit zu reflektieren und zu beurteilen. Sie bauen Achtung vor der Leistung anderer und Vertrauen in die eigene Leistung auf (vgl. RLP S. 24).</p>	<p>Lösungswegen vor der gesamten Klasse oder in Kleingruppen</p> <p>- Vorstellen von Ergebnissen und Lösungswegen sowie Gespräche darüber in Kleingruppen oder in schriftlichen Rechenkonferenzen</p>	<p>situations- und adressatengerecht dar, wählen die zu verwendenden Visualisierungsformen bewusst aus und fassen Probleme mündlich oder schriftlich (vgl. RLP S. 19).</p> <p>- Die Sch. stellen eigene Lösungen und Lösungswege selbstbewusst dar und vertreten sie. Sie setzen sich mit den Lösungswegen anderer auseinander und können sie gelten lassen/akzeptieren.</p> <p>- Die Sch. reagieren angemessen auf Kritik.</p>	
---	---	---	--

4.3 Jahrgangübergreifendes Curriculum für den Entwicklungsschwerpunkt „Soziales Lernen“ im Fach Sachunterricht

Schwerpunkt ist die Entwicklung der Selbst- und Fremdwahrnehmung.

Ziele mit Indikatoren	Inhalte, Maßnahmen und Methoden	Überprüfung	Zeitpunkt
Zusammenhänge sprachlich darstellen	<ul style="list-style-type: none"> - Streitgespräche verbalisieren - Rollenspiele zu Konflikten durchführen 	<ul style="list-style-type: none"> - bei Rollenspielen sich in die Lage anderer hineinversetzen - Giraffensprache bei Konflikten anwenden 	Ab Jahrgangsstufe 1
Argumentieren und gemeinsam mit anderen Entscheidungen treffen	<ul style="list-style-type: none"> - gemeinsames Planen von Projekten und Experimenten - Diskussionen über Themen, Vorgehensweisen und Gruppenfindungen - Auseinandersetzung mit verschiedenen Charakteren 	<ul style="list-style-type: none"> - Beteiligung an Gesprächen und Diskussionen - „Fütterungsentscheidungen“ für jedes Känguru treffen 	Ab Jahrgangsstufe 1
Verständigung über Medien bei Ergebnispräsentationen	<ul style="list-style-type: none"> - gegenseitiges Zuhören - Absprachen treffen - Abstimmungen 	<ul style="list-style-type: none"> - demokratische Entscheidungen fällen 	Ab Jahrgangsstufe 1
Gemeinsame Planung, Durchführung und Auswertung von Experimenten	<ul style="list-style-type: none"> - Vortragen eigener Anliegen, Wünsche, Bitten und Vorschläge 	<ul style="list-style-type: none"> - Wünsche, Bitten und Vorschläge werden formuliert 	Ab Jahrgangsstufe 1
Selbst- und Fremdwahrnehmung stärken	<ul style="list-style-type: none"> - Auseinandersetzung mit verschiedenen Charakteren 	<ul style="list-style-type: none"> - Hineinversetzen in die verschiedenen „Kängurucharaktere“ 	Ab Jahrgangsstufe 1
Entwicklung von Teamfähigkeit	<ul style="list-style-type: none"> - Visualisieren gemeinsam Ergebnisse - Einführung von Klassenämtern 	<ul style="list-style-type: none"> - gemeinsames Erstellen von Diagrammen, Skizzen, Grafiken oder Tabellen - gemeinsame Durchführung von Klassenämtern 	Ab Jahrgangsstufe 1/2

Entwicklung von Achtsamkeit und Wertschätzung	<ul style="list-style-type: none"> - Einführung und Anwendung von Sprachkonventionen - Rücksichtnahme auf die Stärken und Schwächen anderer 	<ul style="list-style-type: none"> - bedanken bei Geburtstagsfeiern - Begrüßung und Verabschiedung im Alltag 	Ab Jahrgangsstufe 1
Einhaltung von Klassen- und Schulregeln	- „Ampelheftsystem“ (Stempel und Belohnung für die Einhaltung der Regeln)	- Einhalten von Klassen- und Schulregeln im Ampelheft sichtbar	Ab Jahrgangsstufe 1

5. Kompetenzraster für die Jahrgangsstufe 1/2 für die Fächer Deutsch, Mathematik und Sachunterricht (Carl-Sonnenschein-GS, Stand Juni 2011)

5.1 Kompetenzraster für das Fach Deutsch

Themenfeld Sprechen und Zuhören

→ → → zunehmendes Anspruchsniveau → → →			
I	II	III	IV
Kommunikationsbereitschaft			
Die Schülerinnen und Schüler ⁵ ...			
<ul style="list-style-type: none"> - nehmen kaum Kontakt auf (verbal / nonverbal). - äußern sich nur nach Aufforderung. 	<ul style="list-style-type: none"> - nehmen im vertrauten Personenkreis Kontakt auf (verbal / non-verbal). - äußern sich zu Themen der eigenen Lebenswelt. 	<ul style="list-style-type: none"> - nehmen zunehmend im größeren Personenkreis Kontakt auf (verbal / nonverbal). - äußern sich zu Themen außerhalb der eigenen Lebenswelt. 	<ul style="list-style-type: none"> - nehmen auch im unbekanntem Personenkreis Kontakt auf (verbal / nonverbal). - bringen von sich aus neue Themen ein.
Dialogfähigkeit			
Die Sch. ...			
<ul style="list-style-type: none"> - nehmen grundlegende Gesprächsregeln nicht wahr (z. B. andere zu Ende sprechen lassen, auf Gesprächsbeiträge eingehen, beim Thema bleiben). - zeigen einen geringen Gesprächsbeitrag. - haben eine kaum verständliche Aussprache. 	<ul style="list-style-type: none"> - befolgen ansatzweise grundlegende Gesprächsregeln. - zeigen einen geringen oder übermäßigen Gesprächsbeitrag. - haben eine meist verständliche Aussprache; Probleme mit einzelnen Lauten und 	<ul style="list-style-type: none"> - befolgen zunehmend grundlegende Gesprächsregeln; beziehen Aussagen anderer ein. - zeigen einen zunehmend angemessenen Gesprächsbeitrag. - haben eine zunehmend verständlichere und korrektere 	<ul style="list-style-type: none"> - befolgen die grundlegenden Gesprächsregeln, hören genau zu, fragen nach, begründen, präzisiert. - zeigen einen angemessen und der Situation angepassten Gesprächsbeitrag. - artikulieren verständlich und korrekt.

⁵ Im Folgenden werden die Schülerinnen und Schüler mit „Sch.“ bezeichnet.

<ul style="list-style-type: none"> - verwenden nur Alltagswörter, darunter auch herabsetzende oder unangemessene Ausdrücke. - sind sich der Wirkung der Redeweise nicht bewusst. - erzählen in zufälliger Abfolge. 	<p>Lautverbindungen.</p> <ul style="list-style-type: none"> - verwenden neben Alltagswörtern schon in der Lerngruppe häufig benutzte Ausdrücke. - können die Wirkung der Redeweise mit Unterstützung reflektieren. - erzählen in thematisch sinnvoller Abfolge. 	<p>Aussprache.</p> <ul style="list-style-type: none"> - verwenden treffende Ausdrücke - nehmen die Wirkung der Redeweise wahr und beachten sie ansatzweise. - bauen Gesprächsbeiträge zunehmend klar auf; nennen wichtige Informationen zum Verständnis des Gesprächsbeitrags. 	<ul style="list-style-type: none"> - verwenden themenspezifische Ausdrücke. - kennen die Wirkung der Redeweise und beachten sie. - bauen Gesprächsbeitrag klar auf; unterscheiden zwischen Hauptaussagen und Detailinformationen.
Szenisch spielen			
Die Sch. ...			
<ul style="list-style-type: none"> - nehmen nur die eigene Perspektive wahr. - können sich nicht in andere Rollen hineinversetzen. 	<ul style="list-style-type: none"> - nehmen Perspektiven ein, die eng mit der eigenen verbunden sind. - versetzen sich mit Unterstützung in andere Rollen. 	<ul style="list-style-type: none"> - nehmen zunehmend unterschiedliche Perspektiven ein. - versetzen sich in unterschiedliche Rollen und gestalten sie unter Anleitung. 	<ul style="list-style-type: none"> - nehmen unterschiedliche Perspektiven ein. - versetzen sich in unterschiedliche Rollen und gestalten sie.
Über Lernen sprechen			
Die Sch. ...			
<ul style="list-style-type: none"> - können das eigene Lernen nicht beobachten. - erarbeiten Lernergebnisse ohne darüber sprechen zu können. 	<ul style="list-style-type: none"> - beobachten das eigenen Lernen unter Anleitung. - besprechen Lernergebnisse mit Unterstützung und benutzen dabei ansatzweise Fachbegriffe. 	<ul style="list-style-type: none"> - beobachten das eigene Lernen zunehmend selbstständig und beschreiben Sachverhalte mit Unterstützung. - präsentieren Lernergebnisse mit Unterstützung und benutzen dabei ansatzweise Fachbegriffe. - sprechen über 	<ul style="list-style-type: none"> - beobachten das eigenen Lernen bewusst und beschreiben Sachverhalte treffend. - präsentieren Lernergebnisse selbstständig und benutzen dabei Fachbegriffe.

- sind ausschließlich auf das eigene Lernen fokussiert.	- können Lernerfahrungen mit Unterstützung wahrnehmen und darüber sprechen.	Lernerfahrungen und unterstützen zunehmend andere in ihren Lernprozessen.	- sprechen über Lernerfahrungen und unterstützen andere in ihren Lernprozessen.
---	---	---	---

Themenfeld Schreiben

Über Schreibfertigkeiten verfügen

Die Sch. ...			
- schreiben einzelne teilweise lesbare Buchstaben. - grenzen Wörter noch nicht ab.	- beachten die Raumlage und Proportionen der Buchstaben. - setzen bewusst Zwischenräume.	- schreiben lesbare, formklare Buchstaben mit korrekten Bewegungsabläufe n (in Druck- bzw. Schreibschrift). - grenzen Sätze voneinander ab.	- schreiben zügig und leserlich (in Druck- bzw. Schreibschrift). - gestalten Texte zweckmäßig und übersichtlich.

Richtig schreiben

Die Sch. ...			
- bilden erste Laute durch Buchstaben ab. - schreiben in Großbuchstaben. - schreiben häufige Wörter / Merkwörter richtig ab. - wenden erste Rechtschreibmuster an (z. B. -sch, -ie-, -äu-, Dehnungs-h...).	- orientieren sich an der Laut – Buchstaben – Zuordnung. - schreiben willkürlich mit Groß- und Kleinbuchstaben. - schreiben Merkwörter aus der Erinnerung. - schreiben schon einige Wörter orthografisch korrekt auf. - schreiben methodisch sinnvoll ab.	- lautieren und schreibt lautgetreu ohne Regelorientierung. - schreiben Großbuchstaben am Wortanfang. - schreiben einzelne Merkwörter normgerecht. - bemühen sich um Rechtschreibung (fragen nach der richtigen Schreibweise, schlagen nach). - nutzen eingeführte Übungsformen.	- Schreiben lautgetreu mit bewusster Regelorientierung. - schreiben Großbuchstaben bei Nomen und Satzanfängen. - schreiben die meisten Merkwörter normgerecht. - nutzen erste Rechtschreibstrategien (verwandte Wörter, Ableitungen, Verlängerung). - überprüfen Texte auf orthografische Richtigkeit und korrigieren sie.

Texte verfassen			
Die Sch. ...			
<ul style="list-style-type: none"> - schreiben bekannte Wörter und Wortfragmente, z.B. zu Bildern. - verwenden Alltagswörter. - lassen sich den selbst geschriebenen Text vorlesen. 	<ul style="list-style-type: none"> - schreiben neue Wörter und Textfragmente; entwickeln eigene Schreibideen. - verwenden neben Alltagswörtern spezielle Ausdrücke. - lassen sich den selbst geschriebenen Text vorlesen und ergänzen oder korrigieren ggf. den Inhalt. 	<ul style="list-style-type: none"> - schreiben verständliche Texte mit einfachen Sätzen. - verwenden treffende Ausdrücke. - lesen den eigenen Text und überprüfen die Stimmigkeit (allein oder mit anderen). 	<ul style="list-style-type: none"> - schreiben verständliche Texte, die inhaltlich folgerichtig aufgebaut sind. - verwenden themenspezifische Ausdrücke, differenzieren mit Unter- und Oberbegriffen. - bereiten Texte für die Veröffentlichung auf und gestalten dabei auch die Schrift.

Themenfeld Lesen – mit Text und Medien umgehen

Über Lesefähigkeiten verfügen			
Die Sch. ...			
<ul style="list-style-type: none"> - versuchen erste Wörter zu erlesen und ihnen Bedeutung beizumessen. - lesen und verstehen einfache Sätze. 	<ul style="list-style-type: none"> - können den meisten Buchstaben den Lautwert zuordnen; können Laute verbinden und lesen Silben als Einheiten. - lesen und verstehen einfache Texte gegliedert in Sinnschritte. 	<ul style="list-style-type: none"> - erlesen mehrsilbige Wörter und können ihre Bedeutung nennen. - lesen kurze Texte (leise) und können Fragen zum Inhalt beantworten. 	<ul style="list-style-type: none"> - erfassen kurze, bekannte Wörter auf einen Blick. - lesen und verstehen komplexere Texte; verstehen kurze Anweisungen in einem (leise) gelesenen Text und können sie ausführen.

- entwickeln keine Vorstellungen beim Lesen und Hören literarischer Texte.	- entwickeln dort Vorstellungen beim Lesen und Hören literarischer Texte, wo diese den eigenen Erfahrungen nahe sind.	- entwickeln Vorstellungen zu einzelnen, auch erfahrungsfernen Aspekten literarischer Texte.	- entwickeln lebendige Vorstellungen beim Lesen und Hören literarischer Texte.
--	---	--	--

Über Leseerfahrungen verfügen

Die Sch. ...

- zeigen noch wenig Interesse an Leseangeboten.	- zeigen Interesse an Leseangeboten, nutzen sie ab und zu; noch keine bevorzugten Texte.	- nutzen regelmäßig Leseangebote; entwickeln persönliches Leseinteresse.	- lesen selbstständig und nutzen die Bücherei; wählen Texte begründet aus.
- zeigen Interesse an unterschiedlichen Sach- und Gebrauchstexten.	- kennen unterschiedliche Sach- und Gebrauchstexte und nutzen sie mit Anleitung.	- nutzen unterschiedliche Sach- und Gebrauchstexte um sich zu informieren.	- tragen Sach- und Gebrauchstexte zu einem Thema zusammen und nutzen sie selbstständig.
- zeigen Freude beim Vorlesen von unterschiedlichen Textarten (lyrische Text, Erzähltexte, Kinderliteratur,...)	- erkennen unterschiedliche Textarten und können sie unterscheiden.	- können zu bestimmten Texten Titel und Autor nennen.	- können aus einem Angebot Texte/ Bücher interessengeleitet auswählen.
- konsumieren mediale Angebote unreflektiert.	- sind bereit, Angebote in Hörfunk, Fernsehen und Internet kritisch zu betrachten.	- besprechen und bewerten mediale Angebote und die eigene Nutzung mit Unterstützung.	- wählen Angebote in Hörfunk, Fernsehen und Internet begründet aus und nutzen sie zielgerichtet.

Texte erschließen

Die Sch. ...

- erlesen Texte Wort für Wort.	- wenden bei Verständnisschwierigkeiten Hilfen an, z.B. Wörter untergliedern.	- bilden Vermutungen zum Fortgang der Handlung und erschließen so den Sinn von Wörtern.	- lesen zeilenübergreifend.
- hören beim Vorlesen aufmerksam zu.	- können zum Vorgelesenen erzählen und Fragen	- können einen vorgelesenen Text	- können eigene Gedanken zu einem

	beantworten.	mit eigenen Worten wiedergeben und handelnd damit umgehen (illustrieren, inszenieren,...).	vorgelesenen Text entwickeln, mit anderen darüber sprechen und handelnd damit umgehen.
Texte präsentieren			
Die Sch. ...			
lesen Sätze oder kurze Texte selbst gewählten Zuhörern vor.	bearbeiten die Aufgaben zum LesePASS.	tragen kleine Texte (Reime, Gedicht, Dialoge) vor, auswendig.	lesen einen selbst gewählten Text sinngestaltend vor; wirken u.U. bei Lesungen und Aufführungen mit.

Themenfeld Sprache und Sprachgebrauch untersuchen

An Wörtern, Sätzen, Texten arbeiten			
Die Sch. ...			
<ul style="list-style-type: none"> - sprechen Verse und Reime nach. - können Wörter strukturieren und kennen Möglichkeiten der Wortbildung (z.B. Wortstamm, Wortbaustein). 	<ul style="list-style-type: none"> - sprechen Verse und Reime auswendig. - haben Freude daran, Wörter zu sammeln und zu ordnen (z.B. Wortfamilien, Wortfelder). 	<ul style="list-style-type: none"> - erkennen Reimpaare und können solche bilden. - können Sätze untersuchen: Wörter umstellen, ersetzen, ergänzen, weglassen. 	<ul style="list-style-type: none"> - produzieren Reime und Verse. - nutzen sprachliche Operationen bei der Produktion oder Überarbeitung von Texten.

Grundlegende sprachliche Strukturen und Begriffe kennen und verwenden			
Die Sch. ...			
<ul style="list-style-type: none"> - entwickeln Interesse an der Ordnung von Wörtern. - entwickeln Freude daran, Wörter zu untersuchen. - erfassen Sätze als Klang- und Sinneinheiten. 	<ul style="list-style-type: none"> - kennen das Alphabet auswendig; haben Einsicht in die Ordnung von Wörtern nach Anfangsbuchstaben. - lernen die Wortarten Nomen, Verb und Adjektiv kennen. - begrenzen Sätze durch einen Punkt und schreibt Satzanfänge groß. 	<ul style="list-style-type: none"> - wenden die erworbenen Kenntnisse in Nachschlagübungen an. - unterscheiden die Wortarten und kennen ihre Funktion. - unterscheiden Satzarten und verwenden die entsprechenden Satzzeichen. 	<ul style="list-style-type: none"> - nutzen das Wörterbuch und andere Werke mit Register sachgerecht. - verwenden die Wortarten funktionsgerecht bei der Produktion von Texten. - gliedern Texte in Abschnitte.

5.2 Kompetenzraster für das Fach Mathematik

Themenfeld Form und Veränderung

→ → → zunehmendes Anspruchsniveau → → →			
I	II	III	IV
Sich im Raum orientieren			
Die Sch. ...			
<ul style="list-style-type: none"> - orientieren sich in bekannten Räumen sicher; haben noch keine gesicherten Vorstellungen von räumlichen Beziehungen (rechts – links, Lagebeziehungen, ...). 	<ul style="list-style-type: none"> - zeigen in Ansätzen räumliches Vorstellungsvermögen; erkennen räumliche Beziehungen (Anordnungen, Wege, Pläne, Ansichten) mit Unterstützung. 	<ul style="list-style-type: none"> - zeigen räumliches Vorstellungsvermögen; erkennen räumliche Beziehungen (Anordnungen, Wege, Pläne, Ansichten) und können sie beschreiben. 	<ul style="list-style-type: none"> - verfügen über ein sicheres räumliches Vorstellungsvermögen; können räumliche Beziehungen erkennen, beschreiben und nutzen.

- können einfache räumliche Gebilde bauen.	- bauen einfache räumliche Gebilde (z.B. Würfelbauten) überwiegend sicher nach Vorlage.	- bauen einfache räumliche Gebilde (z. B. Würfelbauten) nach Vorlage und erstellt mit Unterstützung Baupläne dazu.	- bauen räumliche Gebilde (z.B., Würfelbauten) nach Vorlage und erstellen selbstständig Baupläne dazu.
Geometrische Figuren erkennen, benennen und darstellen			
Die Sch. ...			
- erkennen ebene Figuren in der Umgebung. - erkennen geometrische Körper in der Umgebung.	- erkennen ebene Figuren in der Umgebung, vergleichen und beschreiben sie. - erkennen geometrische Körper in der Umgebung, vergleichen und beschreiben sie.	- sortieren ebene Figuren nach Eigenschaften und ordnen ihnen mit Unterstützung Fachbegriffe zu. - sortieren geometrische Körper nach Eigenschaften und ordnen ihnen mit Unterstützung Fachbegriffe zu.	- sortieren ebene Figuren nach Eigenschaften und ordnen ihnen selbstständig Fachbegriffe zu. - sortieren geometrische Körper nach Eigenschaften und ordnen ihnen selbstständig Fachbegriffe zu.
Einfache geometrische Abbildungen erkennen, benennen und darstellen			
Die Sch. ...			
- bilden ebene Figuren nur ungenau oder unvollständig in Gitternetzen ab. - entdecken mit Hilfestellung und durch handelnden Umgang Eigenschaften der Achsensymmetrie. - setzen einfache Muster fort, beachtet dabei noch keine Symmetrie.	- bilden ebene Figuren genau und vollständig in Gitternetzen ab. - erkennen Eigenschaften der Achsensymmetrie und nutzen sie mit Unterstützung zur Herstellung symmetrischer Figuren. - setzen symmetrische Muster mit Unterstützung fort.	- bilden ebene Figuren genau und vollständig in Gitternetzen ab und verkleinern und/oder vergrößern sie mit Unterstützung. - erkennen Eigenschaften der Achsensymmetrie im Austausch mit anderen und nutzen sie zur Herstellung symmetrischer Figuren. - setzen symmetrische Muster fort und entwickeln eigene, wobei die Symmetrie ansatzweise beachtet wird.	- Bilden ebene Figuren genau und vollständig in Gitternetzen ab und verkleinern und/oder vergrößern sie selbstständig. - erkennen Eigenschaften der Achsensymmetrie, können sie beschreiben und zur Herstellung symmetrischer Figuren nutzen. - setzen symmetrische Muster fort und entwickelt eigene, wobei die Symmetrie beachtet wird.

Themenfeld Zahlen und Operationen

→ → → zunehmendes Anspruchsniveau → → →			
I	II	III	IV
Zahlenraum			
Die Sch. ...			
<ul style="list-style-type: none"> - stellen den Wert kleiner Mengen mit verschiedenen Verfahren (u.a. durch 1:1-Zuordnung) überwiegend sicher fest. - erkennen Ziffern als Möglichkeit, die Anzahl anzugeben. - zählen große Anzahlen ohne Struktur; verzählen sich dabei oft. 	<ul style="list-style-type: none"> - stellen Mengen im Zahlenraum bis 20 sicher fest; können Zahlen in diesem Bereich ordnen. - schreiben Ziffern lesbar. - bündeln große Anzahlen von Gegenständen auf unterschiedliche Weise sinnvoll und zählen sie sicher. 	<ul style="list-style-type: none"> - orientieren sich weitgehend sicher im Zahlenraum bis 100; können Zahlen in diesem Bereich erkennen, darstellen und ordnen. - schreiben Ziffern formgerecht mit korrekten Bewegungsabläufen. - verstehen den Aufbau des dezimalen Stellenwertsystems. 	<ul style="list-style-type: none"> - orientieren sich sicher im Zahlenraum bis 100. - schreiben Ziffern und Aufgaben sauber und korrekt in vorgegebene Raster. - stellen Zahlen bis 100 auf verschiedene Weise dar und setzen sie zueinander in Beziehung.
Rechenoperationen			
Die Sch. ...			
<ul style="list-style-type: none"> - zerlegen Zahlen im ZR bis 10 sicher. - wenden die Addition und Subtraktion im ZR bis 100 an; kommen nur selten zu richtigen Ergebnissen; lösen Aufgaben nur mit visueller oder enaktiver Stütze. - erkennen und nutzen 	<ul style="list-style-type: none"> - ergänzen Zahlen im ZR bis 10 sicher. - wenden die Addition und Subtraktion im ZR bis 100 an und kommen zunehmend zu richtigen Ergebnissen. - erkennen und nutzen 	<ul style="list-style-type: none"> - probieren unterschiedliche Möglichkeiten beim Zerlegen und Ergänzen und tauschen sich darüber mit anderen aus. - wenden die Addition und Subtraktion im ZR bis 100 an und kommen überwiegend zu richtigen Ergebnissen. 	<ul style="list-style-type: none"> - erkennen Zusammenhänge beim Zerlegen und Ergänzen. - beherrschen die Addition und Subtraktion im Zahlenraum bis 100 sicher und zeigen Interesse an Aufgaben im ZR bis 1000.

<p>Rechenvorteile nur in Ansätzen.</p> <ul style="list-style-type: none"> - sind nur mit den vorgegebenen Lösungswegen befasst; finden Rechenfehler nicht sicher, korrigieren sie mit Unterstützung. - verstehen das Wesen der Rechenoperationen für sich, nicht aber ihren Zusammenhang zu den anderen. - nutzen die Grundaufgaben der Multiplikation nur in Ansätzen; haben das Wesen der Multiplikation noch nicht sicher verstanden. - überprüfen Lösungen nur mit Hilfestellung. 	<p>Rechenvorteile mit Hilfestellung.</p> <ul style="list-style-type: none"> - tauschen sich mit anderen über Lösungswege aus; finden und korrigieren Rechenfehler mit Unterstützung. - erkennen und verstehen ansatzweise Zusammenhänge zwischen den Rechenoperationen. - verstehen das Wesen der Multiplikation, nutzen die Grundaufgaben der Multiplikation weitgehend sicher. - kennen Möglichkeiten der Überprüfung von Lösungen und wenden sie mit Hilfestellung an. 	<ul style="list-style-type: none"> - erkennen und nutzen Rechenvorteile zunehmend selbstständig. - erkennen im Austausch mit anderen unterschiedliche Lösungsmöglichkeiten; finden Rechenfehler und korrigieren sie sicher. - erkennen und verstehen Zusammenhänge zwischen den Rechenoperationen. - nutzen die Grundaufgaben der Multiplikation sicher. - überprüfen Lösungen weitgehend selbstständig und sicher. 	<ul style="list-style-type: none"> - erkennen und nutzen Rechenvorteile eigeninitiativ. - finden eigene Lösungswege und können sie erklären und vertreten; erkennen Rechenfehler und können sie erklären. - erkennen Rechengesetze, können sie erklären und nutzen (z. B. Kontrolle). - nutzen die Grundaufgaben der Multiplikation und Division sicher. - überprüfen Lösungen selbstständig und sicher und entwickeln eigene Ideen zur Überprüfung von Lösungen.
<p>In Kontexten rechnen</p>			
<p>Die Sch. ...</p>			
<ul style="list-style-type: none"> - erfassen und lösen Sachaufgaben nur mit Unterstützung. 	<ul style="list-style-type: none"> - erfassen Problemstellungen bei Sachaufgaben mit Unterstützung und kommen ansatzweise zu eigenen Lösungen. 	<ul style="list-style-type: none"> - erfassen Problemstellungen bei Sachaufgaben in der Regel selbstständig und lösen sie überwiegend selbstständig. 	<ul style="list-style-type: none"> - erfassen Sachaufgaben selbstständig, kommen zu sinnvollen Lösungen und überprüfen diese auf Plausibilität.

- zeigen nur selten Zugang zu mathematischen Problemen in Sachsituationen oder umgekehrt.	- erkennen unter Anleitung mathematische Problemstellungen in Sachsituationen und entwickeln mit Unterstützung einfache Sachsituationen zu einfachen Rechenoperationen (Rechengeschichten)	- erkennen unter Anleitung mathematische Problemstellungen in Sachsituationen und entwickeln Sachsituationen zu einfachen Rechenoperationen.	- erkennen in Sachsituationen selbstständig mathematische Problemstellungen und entwickeln Sachsituationen zu Rechenoperationen.
---	--	--	--

Themenfeld Größen und Messen

→ → → zunehmendes Anspruchsniveau → → →			
I	II	III	IV
Größenvorstellungen besitzen; mit Größen in Sachsituationen umgehen			
Die Sch. ...			
<ul style="list-style-type: none"> - zeigen beim Hantieren mit Spielgeld ansatzweise ein Verständnis für Geldwerte. - können Längen durch direkten Vergleich ordnen. - können den eigenen Tagesablauf in Einheiten einteilen. - kennen die Jahreszeiten und können den eigenen Geburtstag zuordnen. 	<ul style="list-style-type: none"> - vergleichen und ordnen Geldwerte und entwickeln unter Anleitung eine Vorstellung von deren Beziehung zueinander. - zeigen Vorstellungen von Längen und Entfernungen und entwickeln Interesse daran, Längen und Entfernungen zu messen. - können größere Einheiten zeitlich strukturieren und mit Unterstützung Beziehungen erkennen (Tag, Woche, Monat, Jahr, 	<ul style="list-style-type: none"> - kennen Standardeinheiten aus dem Bereich Geldwerte, setzen diese mit Unterstützung in Beziehung zueinander und rechnen ansatzweise damit. - zeigen gesicherte Vorstellungen von den Standardeinheiten aus dem Bereich Längen, können Längen mithilfe von Messgräten messen und mit Unterstützung mit Maßeinheiten rechnen. - können größere Einheiten zeitlich strukturieren und Beziehungen sicher benennen (Tag, Woche, Monat, Jahr, Jahreszeit). 	<ul style="list-style-type: none"> - kennen Standardeinheiten aus dem Bereich Geldwerte, setzen diese in Beziehung zueinander und rechnen damit. - kennen Standardeinheiten aus dem Bereich Längen, können Entfernungen schätzen und messen und selbstständig mit Maßeinheiten rechnen. - kennen Standardeinheiten aus dem Bereich Zeitspannen und können Zeitdauer messen, vergleichen und ermitteln.

	Jahreszeit). - können volle Stunden ablesen und einstellen.	- können Uhrzeiten ablesen und einstellen.	
--	--	--	--

Themenfeld Daten und Zufall

→ → → zunehmendes Anspruchsniveau → → →			
I	II	III	IV
Die Sch. ...			
<ul style="list-style-type: none"> - können einfache Daten mit Hilfestellung erfassen und ansatzweise darstellen. - können aus einfachen Bildern, Schaubildern und Diagrammen mit Hilfestellung Informationen entnehmen und Ja-/Nein-Fragen dazu beantworten. - zeigen nur ansatzweise ein Verständnis von Wahrscheinlichkeit. - zeigen bei kombinatorischen Aufgaben (Knobelaufgaben) nur selten Interesse und Verständnis. 	<ul style="list-style-type: none"> - können einfache Daten erfassen und mit Hilfestellung aufbereiten und darstellen (Tabelle, Strichliste, Streifendiagramme). - können aus einfachen Bildern, Schaubildern und Diagrammen Informationen entnehmen und mit Hilfestellung Aussagen dazu treffen. - können Ereignissen mit Hilfestellung Wahrscheinlichkeiten zuordnen: ist möglich (aber nicht sicher), ist sicher, ist unmöglich. - zeigen Interesse an einfachen kombinatorischen Aufgaben (Knobelaufgaben) und entwickeln mit Unterstützung Lösungsansätze. 	<ul style="list-style-type: none"> - können einfache Daten selbstständig erfassen, aufbereiten und darstellen (Tabelle, Strichliste, Streifendiagramme). - können aus einfachen Bildern, Schaubildern und Diagrammen Informationen entnehmen, selbstständig Aussagen dazu treffen und sich mit anderen darüber austauschen. - können Ereignissen selbstständig Wahrscheinlichkeiten zuordnen. - lösen einfache kombinatorische Aufgaben (Knobelaufgaben) überwiegend selbstständig. 	<ul style="list-style-type: none"> - können komplexe Daten selbstständig erfassen, aufbereiten und darstellen (Tabelle, Strichliste, Streifendiagramme). - können aus Bildern, Schaubildern und Diagrammen Informationen entnehmen, selbstständig Aussagen dazu treffen und sich mit anderen darüber austauschen. - können Ereignissen selbstständig Wahrscheinlichkeiten zuordnen und zu Wahrscheinlichkeiten mögliche Ereignisse nennen. - lösen komplexere kombinatorische Aufgaben (Knobelaufgaben) selbstständig durch Probieren bzw. systematisches Vorgehen.

Muster und Strukturen

→ → → zunehmendes Anspruchsniveau → → →			
I	II	III	IV
Gesetzmäßigkeiten erkennen, beschreiben und darstellen			
Die Sch. ...			
<ul style="list-style-type: none"> - nutzen strukturierte Zahldarstellungen (Zehnerreihe) nur auf der enaktiven Ebene. - erkennen ansatzweise Gesetzmäßigkeiten in arithmetischen Mustern (Zahlenfolgen und strukturierten Aufgabenfolgen) und können sie mit Hilfestellung teilweise fortsetzen. - zeigen Interesse daran, geometrische Muster auf unterschiedlichen Ebenen zu entwickeln. 	<ul style="list-style-type: none"> - verstehen einfache strukturierte Zahldarstellungen (Zehnerreihe) auch auf der ikonischen Ebene. - erkennen Gesetzmäßigkeiten in arithmetischen Mustern und können sie mit Hilfestellung überwiegend richtig beschreiben und fortsetzen. - vollziehen geometrische Muster auf der enaktiven und ikonischen Ebene nach. 	<ul style="list-style-type: none"> - verstehen strukturierte Zahldarstellungen (Zehner-, Zwanzigerreihe) und nutzen sie mit Unterstützung. - erkennen Gesetzmäßigkeiten in arithmetischen Mustern und können sie beschreiben und fortsetzen. - erkennen Gesetzmäßigkeiten in geometrischen Mustern, können sie fortsetzen und sich mit anderen darüber austauschen. 	<ul style="list-style-type: none"> - verstehen und nutzen strukturierte Zahldarstellungen (Zehner-, Zwanzigerreihe, Hundertertafel). - erkennen Gesetzmäßigkeiten in arithmetischen Mustern, können sie beschreiben und fortsetzen und eigene erstellen. - erkennen Gesetzmäßigkeiten in geometrischen Mustern, können sie beschreiben und fortsetzen; entwickeln eigene Muster.

5.3 Kompetenzraster für das Fach Sachunterricht

Themenfeld **Sich selbst wahrnehmen**

→ → → zunehmendes Anspruchsniveau → → →			
I	II	III	IV
Die Sch. können ...			
<p>mit Hilfe von vorgegebenen Adjektiven ihr Aussehen beschreiben und einige Körperteile benennen und zuordnen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - ihr Aussehen beschreiben und die Körperteile (Kopf, Hals, Rücken, Bauch, Beine, Füße) benennen und zuordnen. - einige Maßnahmen zu einer gesundheitsförderlichen Lebensweise erklären. 	<ul style="list-style-type: none"> - das Aussehen anderer Menschen beschreiben und die Körperteile (Augen, Nase, Mund, Ohren, Zunge, Zähne, Haare, Schultern, Ellenbogen, Knie, Zehen) benennen und zuordnen. - Beispiele von gesundheitsförderlichen Maßnahmen (Zähne putzen, Bewegung, Ernährung) erklären. 	<ul style="list-style-type: none"> - Unterschiede zwischen sich und anderen bezüglich des Aussehens und der Stärken und Schwächen wahrnehmen und beschreiben. - Körperteile und Geschlechtsmerkmale von Mädchen und Jungen benennen und die biologischen Gemeinsamkeiten und Unterschiede in einer Skizze aufzeigen.

Themenfeld **Zusammen leben**

→ → → zunehmendes Anspruchsniveau → → →			
I	II	III	IV
Die Sch. ...			
<ul style="list-style-type: none"> - halten teilweise/ vorwiegend die Regeln der Schule und der Klasse ein. - können mit Hilfe der Gesten der Giraffensprache diese bei einem Streit anwenden und zuordnen. 	<ul style="list-style-type: none"> - halten die Regeln der Schule und der Klasse ein. - lösen Konflikte konstruktiv, indem sie die „Giraffensprache“ anwenden. 	<p>übernehmen Verantwortung für ihr eigenes Handeln, indem sie einen Streit verbal wiedergeben können und Lösungsvorschläge überlegen und umsetzen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - können Konflikte anhand der erlernten Strategien zunehmend selbstständig lösen, indem sie die Ursachen von Konflikten erkennen. - zeigen Achtung und Respekt vor kultureller Vielfalt, indem sie unterschiedliche Lebensstile und

	- schulen ihr soziales Verhalten durch das Arbeiten mit dem „Känguruheft“.		Wertorientierungen akzeptieren und respektieren.
--	--	--	--

Themenfeld Naturphänomene erschließen

→ → → zunehmendes Anspruchsniveau → → →			
I	II	III	IV
Die Sch. ...			
<ul style="list-style-type: none"> - können die Haustiere (Hund, Katze, Hase, Maus) erkennen und benennen. - können nach der Durchführung von Experimenten drei schwimmende und drei sinkende Gegenstände zuordnen. 	<ul style="list-style-type: none"> - können die Haustiere (Hund, Katze, Kaninchen/ Hase, Meerschweinchen, Hamster, Maus, Vogel, Fisch) erkennen, benennen und ihre typischen Merkmale beschreiben. - können ausgewählte Pflanzen erkennen, benennen und unterscheiden. - kennen Entscheidungskriterien, um sich dem Wetter entsprechend zu kleiden. - können nach der Durchführung von Experimenten schwimmende und sinkende Gegenstände zuordnen. 	<ul style="list-style-type: none"> - können die Lebensweise und die Bedürfnisse von einigen einheimischen Tieren beschreiben und dokumentieren. - können die Bestandteile einer Pflanze (Wurzel/Zwiebel, Stängel, Blätter, Blüte) benennen und sie einer Zeichnung zuordnen. - beobachten das Wetter und dokumentieren ihre Ergebnisse in Diagrammen, Grafiken oder Tabellen. - können die Bedeutung des Wassers für das Leben erklären (Menschen, Tiere, Pflanzen sterben ohne Wasser). 	<ul style="list-style-type: none"> - können ausgewählte wilde Tiere erkennen, benennen und ihrem Herkunftskontinent zuordnen. - können die Veränderung von Pflanzen im jahreszeitlichen Wechsel beobachten und dokumentieren und wissen, was eine Pflanze zum Leben benötigt (Licht, Wasser, Erde). - messen Temperaturen und präsentieren ihr Ergebnisse in Diagrammen, Grafiken oder Tabellen. - erkennen Wasser als kostbares Gut an, da sie über den Wasserbedarf Sachtexte lesen und diese Ergebnisse auswerten.

- führen mit Hilfe Experimente zu den ausgewählten Themenbereichen (Biotop, Wetter, Wasser, Feuer, akustische Phänomene, optische Phänomene, Magnetismus) durch.	- führen Experimente zu den ausgewählten Themenbereichen (Biotop, Wetter, Wasser, Feuer, akustische Phänomene, optische Phänomene, Magnetismus) durch.	- führen Experimente zu den ausgewählten Themenbereichen (Biotop, Wetter, Wasser, Feuer, akustische Phänomene, optische Phänomene, Magnetismus) durch, werten ihre Ergebnisse aus und präsentieren diese anschaulich in Form von Diagrammen, Grafiken, Skizzen oder Tabellen.	- führen Experimente zu den ausgewählten Themenbereichen (Biotop, Wetter, Wasser, Feuer, akustische Phänomene, optische Phänomene, Magnetismus) durch, interpretieren ihre Ergebnisse und stellen diese anschaulich dar.
--	--	---	--

Themenfeld Räume entdecken

→ → → zunehmendes Anspruchsniveau → → →			
I	II	III	IV
Die Sch. ...			
- können sich auf dem Schulgelände orientieren und wissen, wo sich ihr Klassenraum, die Toiletten, die Turnhalle und der Schulhof befinden. - die Begriffe „oben“ und „unten“ sachgerecht anwenden.	- können sich auf dem gesamten Schulgelände orientieren und wissen, wo sich ihr Klassenraum, für sie wichtige Fachräume, die Toiletten, das Sekretariat, die Turnhalle, der Schulhof, die VHG/der Hort und die Mensa befinden. - die Begriffe „oben, unten, vor, hinter, neben und zwischen“ sachgerecht anwenden.	- können Hinweisschilder und Lagepläne nutzen und kennen die Fluchtwege im Schulgebäude. - links und rechts unterscheiden.	- kennen öffentliche Einrichtungen (z.B. Bibliothek, Bücherbus, Kirche, Schwimmbad). - beachten wichtige Verkehrsregeln und -schilder im Straßenverkehr als Fußgänger und Fahrradfahrer.

Themenfeld Zeit und Geschichte verstehen

→ → → zunehmendes Anspruchsniveau → → →			
I	II	III	IV
Die Sch. ...			
<ul style="list-style-type: none"> - können die vier Jahreszeiten nennen. - wissen, dass eine Uhr einen Stunden-, Minuten- und Sekundenzeiger hat und können diese zuordnen. 	<ul style="list-style-type: none"> - Können die vier Jahreszeiten zeitlich in der richtigen Reihenfolge aufsagen sowie typische Merkmale der Jahreszeiten beschreiben. - können volle Stunden von der Uhr ablesen. - können den Unterschied zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft an ihrer eigenen Entwicklung erklären. 	<ul style="list-style-type: none"> - können die Monate in der richtigen Reihenfolge aufsagen und sie den entsprechenden Jahreszeiten zuordnen; sie kennen zusätzlich die Wochentage und ihr Geburtsdatum. - können Uhrzeiten mit vollen, halben, viertel und dreiviertel Stunden von der Uhr ablesen. - können das aktuelle Datum schreiben und wissen, wie viele Tage welcher Monat hat. 	<ul style="list-style-type: none"> - können zeitliche Zusammenhänge erklären (1 Jahr = 365 Tage, 1 Monat = ca. 4 Wochen, 1 Woche = 7 Tage, 1 Tag = 24 Stunden, 1 Stunde = 60 Minuten, 1 Minute = 60 Sekunden). - können Uhrzeiten ablesen.

Themenfeld Technik begreifen

→ → → zunehmendes Anspruchsniveau → → →			
I	II	III	IV
Die Sch. können ...			
<ul style="list-style-type: none"> - an einer Linie entlang mit einer Schere einfache Formen ausschneiden. - mit Hilfe Lebensmittel mit einem Messer, einer Zitronenpresse und einem Nussknacker zubereiten. 	<ul style="list-style-type: none"> - mit der Schere einfache Formen relativ ordentlich ausschneiden - nach mündlicher Erklärung mit einem Messer, einer Zitronenpresse und einem Nussknacker Lebensmittel zubereiten. 	<ul style="list-style-type: none"> - einfache Formen ordentlich ausschneiden. - eine Anleitung lesen, verstehen und umsetzen. 	<ul style="list-style-type: none"> - unterschiedliche Formen ordentlich ausschneiden.

Themenfeld Medien nutzen

→ → → zunehmendes Anspruchsniveau → → →			
I	II	III	IV
Die Sch. ...			
- kennen die folgenden Medien: Bücher, Filme, Computerspiele.	- kennen verschiedene Medien ihres Alltags (Bücher, Zeitschriften, Comics, Filme, Computerspiele.	- setzen sich mit dem Medienkonsum auseinander, indem sie über maßvolle Fernseh- und Computernutzung argumentieren und gemeinsam mit anderen Entscheidungen treffen.	- planen Experimente, führen sie durch und wählen für die Präsentation/ Dokumentation ihrer Ergebnisse ein zweckmäßiges Medium aus.

6. Mindeststandards am Ende der Jahrgangsstufe 2

(Carl-Sonnenschein-GS, Stand: Juni 2011)

Deutsch	Mathematik	Sachunterricht
<p><u>Sprechen und Zuhören</u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler⁶</p> <ul style="list-style-type: none"> - äußern sich zu Themen außerhalb der eigenen Lebenswelt - befolgen zunehmend grundlegende Gesprächsregeln; beziehen Aussagen anderer ein - verfügen über zunehmend verständliche und korrektere Aussprache und verwenden treffende Ausdrücke - nehmen die Wirkung von Redeweisen wahr und beachten sie ansatzweise - bauen ihre Gesprächsbeiträge zunehmend klar auf - nennen wichtige Informationen zum Verständnis des Gesprächsbeitrages - nehmen im szenischen Spiel zunehmend unterschiedliche Perspektiven ein - versetzen sich in unterschiedliche Rollen und gestalten sie unter Anleitung - präsentieren Lernergebnisse mit 	<p><u>Form und Veränderung</u></p> <p>Die Sch.</p> <ul style="list-style-type: none"> - zeigen in Ansätzen räumliches Vorstellungsvermögen - erkennen räumliche Beziehungen (Anordnungen, Wege, Pläne, Ansichten) mit Unterstützung - bauen einfache räumliche Gebilde (z.B. Würfelbauten) überwiegend sicher nach Vorlage - erkennen ebene Figuren in der Umgebung, vergleichen und beschreiben sie; sortieren sie nach Eigenschaften und ordnen ihnen Fachbegriffe zu (Kreis, Dreieck, Rechteck, Quadrat, Dreieck) - bilden ebene Figuren genau und vollständig in Gitternetzen ab - erkennen geometrische 	<p><u>Sich selbst wahrnehmen</u></p> <p>Die Sch. können</p> <ul style="list-style-type: none"> - das Aussehen anderer Menschen beschreiben und die Körperteile (Augen, Nase, Mund, Ohren, Zunge, Zähne, Haare, Schultern, Ellenbogen, Knie, Zehen) benennen und zuordnen - Beispiele von gesundheitsförderlichen Maßnahmen (Zähne putzen, Bewegung, Ernährung) erklären

⁶ Im Folgenden werden die Schülerinnen und Schüler mit „Sch.“ bezeichnet.

<p>Unterstützung und benutzen dabei ansatzweise Fachbegriffe</p> <ul style="list-style-type: none"> - sprechen über Lernerfahrungen und unterstützen zunehmend andere in ihren Lernprozessen 	<p>Körper in der Umgebung, vergleichen und beschreiben sie und ordnen ihnen Fachbegriffe zu (Kugel, Würfel, Quader, Pyramide, Zylinder, Kegel)</p> <ul style="list-style-type: none"> - erkennen Eigenschaften der Achsensymmetrie und nutzen sie mit Unterstützung zur Herstellung symmetrischer Figuren - setzen symmetrische Muster mit Unterstützung fort 	
<p><u>Schreiben</u></p> <p>Die Sch.</p> <ul style="list-style-type: none"> - schreiben lesbare, formklare Buchstaben mit korrekten Bewegungsabläufen (in Druck- bzw. Schreibschrift) - grenzen Sätze voneinander ab - lautieren und schreiben lautgetreu ohne Regelerorientierung - schreiben Großbuchstaben am Wortanfang - schreiben einzelne Lernwörter normgerecht - fragen nach der richtigen Schreibweise, schlagen nach - nutzen eingeführte Übungsformen (z.B. sinnvolles Abschreiben) - schreiben verständliche Sätze mit einfachen Sätzen - verwenden nehmen Alltagswörtern spezielle Ausdrücke - lesen den selbst geschriebenen Text und überprüfen unter Anleitung die Stimmigkeit und ergänzen oder korrigieren den Inhalt 	<p><u>Zahlen und Operationen</u></p> <p>Die Sch.</p> <ul style="list-style-type: none"> - orientieren sich weitgehend sicher im Zahlenraum bis 100; können Zahlen in diesem Bereich erkennen, darstellen und ordnen - verstehen den Aufbau des dezimalen Stellenwertsystems - wenden die Addition und Subtraktion im Zahlenraum bis 100 an und kommen zunehmend zu richtigen Ergebnissen - erkennen und nutzen Rechenvorteile mit Hilfestellung - tauschen sich mit anderen über Lösungswege aus; finden und korrigieren Rechenfehler mit Unterstützung - erkennen und verstehen ansatzweise Zusammenhänge zwischen den Rechenoperationen - verstehen das Wesen der Multiplikation, nutzen die Grundaufgaben der Multiplikation weitgehend sicher - kennen Möglichkeiten der Überprüfung von Lösungen und wenden sie mit Hilfestellung an - erfassen Problemstellungen bei Sachaufgaben mit Unterstützung und kommen ansatzweise zu eigenen Lösungen 	<p><u>Zusammen leben</u></p> <p>Die Sch.</p> <ul style="list-style-type: none"> - übernehmen Verantwortung für ihr eigenes Handeln, indem sie einen Streit verbal wiedergeben können und Lösungsvorschläge überlegen und umsetzen

<u>Lesen – mit Texten und Medien umgehen</u>	<u>Größen und Messen</u>	<u>Naturphänomene erschließen</u>
<p>Die Sch.</p> <ul style="list-style-type: none"> - erlesen mehrsilbige Wörter und können ihre Bedeutung nennen - lesen einfache kurze Texte und können Fragen zum Inhalt beantworten - entwickeln dort Vorstellungen beim Lesen und Hören literarischer Texte, wo diese den eigenen Erfahrungen nahe sind - entwickeln Interesse an Leseangeboten und nutzen sie - kennen unterschiedliche Sach- und Gebrauchstexte und nutzen sie mit Anle itung - zeigen Freude beim Vorlesen von unterschiedlichen Textarten (lyrische Texte, Erzähltexte, Kinderliteratur...) - erlesen sich Texte, indem sie bei Verständnisschwierigkeiten Hilfe anwenden, z.B. in Wörter untergliedern - können zum Vorgelesenen erzählen und Fragen beantworten - tragen kleine Texte (Reime, Gedichte) vor, auch auswendig 	<p>Die Sch.</p> <ul style="list-style-type: none"> - kennen Standardeinheiten aus dem Bereich Geldwerte, setzen diese mit Unterstützung in Beziehung zueinander - messen sicher mit dem Lineal - kennen Längenmaße (mm, cm, m) - können größere Einheiten zeitlich strukturieren und Beziehungen sicher benennen (Tag, Woche, Monat, Jahr, Jahreszeit) - können Uhrzeiten mit vollen, halben, viertel und dreiviertel Stunden von der Uhr ablesen und einstellen (siehe Sachunterricht) 	<p>Die Sch.</p> <ul style="list-style-type: none"> - können die Lebensweise und die Bedürfnisse von einigen einheimischen Tieren beschreiben und dokumentieren - können die Bestandteile einer Pflanze (Wurzel/Zwiebel, Stängel, Blätter, Blüte) benennen und sie einer Zeichnung zuordnen - beobachten das Wetter und dokumentieren ihre Ergebnisse in Diagrammen, Grafiken oder Tabellen - können die Bedeutung des Wassers für das Leben erklären (Menschen, Tiere, Pflanzen sterben ohne Wasser) - führen Experimente zu den ausgewählten Themenbereichen (Biotop, Wetter, Wasser, Feuer, akustische Phänomene, optische Phänomene, Magnetismus) durch, werten ihre Ergebnisse aus und präsentieren diese anschaulich in Form von Diagrammen, Grafiken, Skizzen oder Tabellen

<p><u>Sprache und Sprachgebrauch untersuchen</u></p> <p>Die Sch.</p> <ul style="list-style-type: none"> - erkennen Reimpaare und können solche bilden - können Wörter strukturieren und kennen Möglichkeiten der Wortbildung (z.B. Wortstamm, Wortbaustein) - kennen das Alphabet auswendig; haben Einsicht in die Ordnung von Wörtern nach Anfangsbuchstaben - kennen die Wortarten Nomen, Verb und Adjektiv - begrenzen Sätze durch einen Punkt und schreiben Satzanfänge groß 	<p><u>Daten und Zufall</u></p> <p>Die Sch.</p> <ul style="list-style-type: none"> - können einfache Daten erfassen und mit Hilfestellung aufbereiten und darstellen (Tabelle, Strichliste, Streifendiagramme) - zeigen Interesse an einfachen kombinatorischen Aufgaben (Knobelaufgaben) und entwickeln mit Unterstützung Lösungsansätze - können aus einfachen Bildern, Schaubildern und Diagrammen Informationen entnehmen und mit Hilfestellung Aussagen dazu treffen - lösen einfache kombinatorische Aufgaben mit Hilfestellung überwiegend richtig - können Ereignissen mit Hilfestellung Wahrscheinlichkeiten zuordnen: ist möglich (aber nicht sicher), ist sicher, ist unmöglich. 	<p><u>Räume entdecken</u></p> <p>Die Sch. können</p> <ul style="list-style-type: none"> - Hinweisschilder und Lagepläne nutzen und kennen die Fluchtwege im Schulgebäude - links und rechts unterscheiden
		<p><u>Zeit und Geschichte verstehen</u></p> <p>Die Sch. können</p> <ul style="list-style-type: none"> - die Monate in der richtigen Reihenfolge aufsagen und sie den entsprechenden Jahreszeiten zuordnen; sie kennen zusätzlich die Wochentage und ihr Geburtsdatum - Uhrzeiten mit vollen, halben, viertel und dreiviertel Stunden von der Uhr ablesen - das aktuelle Datum schreiben und wissen wie viele Tage welcher Monat hat
		<p><u>Technik begreifen</u></p> <p>Die Sch. können</p> <ul style="list-style-type: none"> - einfache Formen ordentlich ausschneiden - eine Anleitung lesen, verstehen und umsetzen

		<u>Medien nutzen</u> Die Sch. - setzen sich mit dem Medienkonsum auseinander, indem sie über maßvolle Fernseh- und Computernutzung argumentieren und gemeinsam mit anderen Entscheidungen treffen
--	--	---

7. Evaluation

Am Ende jedes Schuljahres findet eine Evaluation statt, bei der folgende Aspekte zur Tragfähigkeit des Konzepts überprüft werden:

- Sind die organisatorischen Bedingungen (Dreier-JabL-Teams, parallel stattfindende Stunden, gemeinsame Projekte) umsetzbar?
 - Überprüfung: Es findet eine Besprechung mit allen Lehrkräften und Erziehern der drei JabL-Teams sowie der Schulleitung statt, bei der die einzelnen organisatorischen Aspekte diskutiert und rückblickend auf ihre Umsetzbarkeit überprüft werden. Die Ergebnisse werden in einem Protokoll festgehalten.
- In wieweit werden durch die Methode der Lernwege die von uns im Konzept formulierten Mindeststandards am Ende der zweiten Klasse erreicht?
 - Überprüfung: Es wird festgestellt, wie weit die Kinder in ihrem Lernweg fortgeschritten sind und das Erreichen der Mindeststandards gewährleistet ist.
- Welche Weiterentwicklungen sind konzeptionell notwendig?

8. Schlussbemerkung

Die vollständige Einführung unseres Konzeptes sowie deren Evaluation werden sich durch die energetische Gebäudesanierung unserer Schule verzögern. Ein Großteil der Klassen muss in die umliegenden Schulen ausgelagert werden. Geplant ist eine Bauphase von zweieinhalb Jahren, beginnend ca. März 2012. Noch stehen uns dazu keine näheren Angaben zur Verfügung, die in unserem Konzept Berücksichtigung finden könnten. Eine erste Informationsveranstaltung durch das Amt findet am 29. September 2011 statt.

Dieses Konzept kann erst in vollem Umfang umgesetzt werden, wenn die Sanierungs- und Umbaumaßnahmen an unserer Schule abgeschlossen sind.

9. Quellenangaben

❖ Rahmenlehrpläne:

- **Rahmenlehrplan Grundschule Mathematik** für die Länder Brandenburg, Berlin, Bremen und Mecklenburg Vorpommern. Hg. u.a. vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg. 1. Auflage. Berlin: Wissenschaft und Technik Verlag, 2004.
- **Rahmenlehrplan Grundschule Deutsch** für die Länder Brandenburg, Berlin, Bremen und Mecklenburg Vorpommern. Hg. u.a. vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg. 1. Auflage. Berlin: Wissenschaft und Technik Verlag, 2004.
- **Rahmenlehrplan Grundschule Sachunterricht** für die Länder Brandenburg, Berlin, Bremen und Mecklenburg Vorpommern. Hg. u.a. vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg. 1. Auflage. Berlin: Wissenschaft und Technik Verlag, 2004.

❖ Bildungsstandards:

- Beschlüsse der Kultusministerkonferenz: **Bildungsstandards im Fach Deutsch für den Primarbereich (Jahrgangsstufe 4)**. Beschluss vom 15.10.2004. Luchterhand.
- Beschlüsse der Kultusministerkonferenz: **Bildungsstandards im Fach Mathematik für den Primarbereich (Jahrgangsstufe 4)**. Beschluss vom 15.10.2004. Luchterhand.

❖ Internet:

- <http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de>
- <http://www.berlin.de/sen/bwf>
- <http://www.carl-sonnenschein-gs.de>
- <http://www.dagmarwilde.de>
- <http://www.schleswig-holstein.de>

- <http://www.tgse.uni-bremen.de/dimensionen/rhythmisierung.html>

❖ **Literatur:**

- Meves, Christa. *Dem Lernen einen Sinn geben. Nachdenken über eine bessere Lern- und Erziehungskultur*. Stolz Verlag GmbH, Düren: 2005.